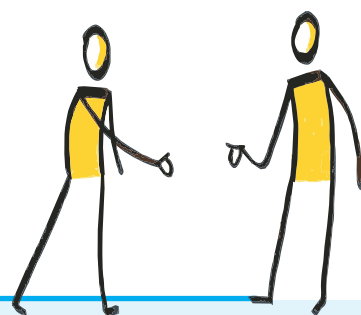


SCHWERPUNKTTHEMA:

Sexueller Missbrauch Mythen · Fakten · Hilfen





Bikablo-Übersicht:

Diese Abbildungen wurden inspiriert durch die bikablo® Publikationen, www.kommunikationslotsen.de

Impressum:

Herausgeber und Texte: Wildwasser Gießen e.V.
Gestaltung und Layout: Karin Benthack, Lich

Inhalt:	Seite
Liebe Leserin, lieber Leser	4
1 Schwerpunktthema: Sexueller Missbrauch: Mythen · Fakten · Hilfen	5
2 Angebote	13
2.1 Beratung	13
2.2 Fortbildung in der WILDWASSER akademie	14
2.2.1 im Rahmen der regionalen FrühPrävention	
2.2.2 im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI)	
2.2.3 Entwicklung von Konzepten zum Schutz vor Gewalt in Institutionen	
2.3 Prävention	16
2.4 Angebote für Studierende	18
3 Zahlen - Fakten - Business	19
3.1 Die Arbeit am Telefon	19
3.2 Die Arbeit mit den Mails	19
3.3 Persönliche Beratungsgespräche	19
3.4 Gefährdungseinschätzungen nach § 8a/§ 8b SGB VIII bzw. § 4 KKG	20
3.5 Frauenselbsthilfegruppe	21
3.6 WILDWASSER akademie	22
3.7 KUBOS/3 Regionen Modell	24
3.8 Öffentlichkeitsarbeit	25
3.8.1 Infostände	
3.8.2 Unsere Präventionsarbeit	
3.8.3 Fachtag Cybergrooming – Anmache im Netz	
3.8.4 „Niemand allein... Schutz bei sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Hessen“ – ein Fachtag in Zusammenarbeit mit dem HMSI	
3.8.5 Wildwasser Gießen e.V. in der Presse	
3.9 Finanzierung	28
4 Interdisziplinäre Zusammenarbeit	29
5 Neues aus dem Trägerverein – Wildwasser Gießen e.V.	30
5.1 Begrüßung des neuen Vorstands	30
5.2 Hoher Besuch aus Berlin	30
5.3 Betriebsausflug	30
5.4 Fördermitgliedschaft	31



Liebe Leserin, lieber Leser,

Ein Schiff steuert den Hafen an. Nun ist die Reise für einige Personen zu Ende. Neue Passagiere werden zusteigen, andere werden weiterreisen, um an ihr Ziel zu kommen. Zum Abschied für die Einen und zur Information für die Anderen formuliert die Crew einige Worte:

Sehr geehrte Reisende, herzlich willkommen an Bord der High Speed Ferry Wildwasser!

Nachdem unsere Reise von Turbulenzen geprägt war, welchen wir gut begegnen konnten, werden wir in Kürze unsere Anker auswerfen und anlegen. Unsere Reisebegleiter*innen standen Ihnen gerne mit dem Aufzeigen Ihrer Reismöglichkeiten zur Seite. Hoffentlich hat sich Ihre Investition gelohnt und Sie gehen mit zahlreichen neuen Eindrücken, Informationen und Erfahrungen [und eventuell neuen Reisezielen und neuen Ideen für Ihr weiteres Leben] von Bord.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme und eine gute Weiterfahrt für alle verbleibenden Passagiere wünscht die Crew der HSF Wildwasser!



Mit Beginn unserer Tätigkeit bei Wildwasser Gießen entstand für uns das Bild von Wildwasser Gießen als Schiff. Dieses Schiff ist sicher, kennt die Karten und die Koordinaten, kennt mögliche Ziele und die Wege dorthin sehr gut. Welche Wege jedoch eingeschlagen werden, entscheiden die Reisenden, also die, die sich an Bord der HSF Wildwasser begeben und sich mit einem Wunsch nach Unterstützung, wohin ihre Reise gehen soll, an die Crew gewandt haben. Die Crew begleitet die Reisenden auf ihrem Weg und steht ihnen bei Turbulenzen bei. Die Crew ist eingespielt, sie kennt die Arbeitsabläufe an Bord. Sie unterstützt sich gegenseitig, wenn das Schiff in einen Sturm gerät und versorgt dabei die Reisenden, welche sich vor dem Sturm fürchten, denn die Crew ist erprobt im Umgang mit Stürmen.

Als eine von drei „neuen“ Mitarbeiter*innen war ich an meinem ersten Arbeitstag zusammen mit den Kolleg*innen in Cölbe/Fleckenbühl. Ich habe alle meine Kolleg*innen erstmals bei dem Betriebsausflug gesehen und gehofft, dass sie auch im Büro so nett sind. Das sind sie! :) Und nun sind wir „Neuen“ Teil der erfahrenen Crew!

Im Jahr 2019 haben wir uns viele Gedanken gemacht, wie wir unsere Angebote auch bei geflüchteten Menschen und neuen Zuwanderer*innen bekannt machen können. Wir haben eine Postkarte dazu veröffentlicht und fleißig verteilt, sozusagen von Schulsozialarbeiter*innen bis Arztpraxen, um auch beim Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ Kultur- und Sprachbarrieren zu überwinden. Wir sind ganz glücklich über das Feedback, das wir bekommen: Viele Menschen kennen unsere Angebote und wissen, was wir machen, und sie äußern ihre Zufriedenheit über unsere weitreichenden Angebote mit kultursensiblen Themen.

**Viele Grüße,
die „neuen“ Mitarbeiter*innen
von Wildwasser**



Schwerpunktthema:

1 Sexueller Missbrauch: Mythen · Fakten · Hilfen

Im Rahmen unserer alltäglichen Arbeit stoßen wir häufig auf Nachfragen, die sich aus stark verwurzelten Mythen in der Gesellschaft rund um das Thema „Sexueller Missbrauch“ ergeben. Aus diesem Grund haben wir uns in unserem Tätigkeitsbericht 2019 für die Themen „Mythen“, „Fakten“ und „Hilfen“ in Hinblick auf sexuellen Missbrauch entschieden. Dazu haben wir sieben Mythen herausgesucht, denen wir im Gespräch mit Betroffenen oder im Rahmen unserer Fortbildungen regelmäßig begegnen. Diesen haben wir aktuelle Informationen aus der Forschung und Zahlen aus der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) des Bundeskriminalamtes (BKA) gegenübergestellt.

Sexueller Missbrauch an Kindern ist jede sexuelle Handlung, die an oder vor einem Kind (unter 14 Jahren) vorgenommen wird.

Daneben gibt es weitere Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Sie sind im Strafgesetzbuch an folgenden Stellen zu finden:

Diese Handlungen wurden wie folgt im Strafgesetzbuch (StGB) definiert:

- Sexuelle Handlungen mit Kindern (unter 14 Jahren) (§176 StGB)
- Sexuelle Handlungen zwischen Eltern und Kindern (§173 StGB)
- Sexuelle Handlungen zwischen Geschwistern (§173 StGB)
- Sexuelle Handlungen mit Gewalt, Zwang, Erpressen (§§177, 178 StGB)
- Sexuelle Handlungen mit jemandem, der sich nicht wehren kann (§179 StGB)
- Sexuelle Handlungen an gefangenen oder verwahrten Personen unter Ausnutzung der Amtsstellung (§ 174a StGB)
- Sexuelle Handlungen im Rahmen einer Beratung oder Therapie (§174c StGB)
- Sexueller Missbrauch von Jugendlichen (§182 StGB)
- Sexuelle Handlungen in der Öffentlichkeit (§ 183 StGB, § 183a StGB)
- Kinderpornographie besitzen, kaufen, verkaufen, herstellen (§184b StGB)



1. Mythos HÄUFIGKEIT

„Sexueller Missbrauch kommt nur selten vor.“

Hellfeld – Erfasste Fälle laut PKS (BKA):

Sexueller Missbrauch an Kindern (§§ 176/176a/176b StGB):

2016	12.019
2017	11.547
2018	12.321

Dunkelfeld: Studien belegen, dass bis zum 18. Lebensjahr etwa jedes 4. bis 5. Mädchen und jeder 9. bis 12. Junge in Deutschland sexuellen Missbrauch erlebt. Bei etwa der Hälfte der Fälle handelt es sich um einmalige Handlungen, bei der anderen Hälfte um wiederholte Handlungen (Kavemann und Lohstöter 1984).

2. Mythos FREMDTÄTER

„Die Täter sind meistens Fremde.“

In den meisten Fällen kennen Kinder und Jugendliche die Person, die ihnen gegenüber sexualisierte Gewalt ausübt. Laut dem Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) findet sexualisierte Gewalt am häufigsten innerhalb der Familie (ca. 25%) sowie im sozialen Nahraum und weiteren Familien- und Bekanntenkreis (ca. 50%) statt. Dazu gehören zum Beispiel auch Nachbar*innen oder Personen aus Vereinen oder Einrichtungen. Sexualisierte Gewalt durch Fremdtäter*innen ist eher die Ausnahme, nicht jedoch im Internet. Durch intensiven und oft sehr persönlichen Chatverkehr kann bei den Kindern und Jugendlichen subjektiv der Eindruck entstehen, dass der/die Chatpartner*in, mit der/dem sie in Kontakt stehen, gar nicht mehr fremd ist.

Die Täter*innen schaffen oder nutzen ein Machtgefälle und die daraus resultierende Abhängigkeit von Betroffenen für die Umsetzung ihrer eigenen Ziele. Machtgefälle können zwischen Erwachsenen und Kindern bestehen oder zwischen Autoritäts/Vertrauenspersonen und Betroffenen (z.B. zwischen Arzt*in und Patient*in).

Je näher die Beziehung zwischen Opfer und Täter*in ist, desto häufiger passieren die Übergriffe.

3. Mythos ALTER UND GESCHLECHT „Dirty old Man“

Laut PKS (BKA 2018) sind 95,5 % der Tatverdächtigen bei sexuellem Missbrauch an Kindern Männer und 4,5 % der Tatverdächtigen Frauen. Expertinnen und Experten gehen von rund 80% bis 90% Tätern und rund 10% bis 20% Täterinnen aus. Über missbrauchende Frauen wurde in Deutschland bislang wenig geforscht. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sexueller Missbrauch durch Frauen seltener entdeckt wird, weil solche Taten Frauen und insbesondere Müttern noch immer kaum zugetraut werden. Frauen sind eher Einzeltäterinnen, missbrauchen aber auch zusammen mit einem männlichen Partner beziehungsweise unter dessen Einfluss. Sowohl Täterinnen als auch Täter missbrauchen sowohl Mädchen als auch Jungen. Der PKS (BKA) für das Jahr 2018 ist zu entnehmen, dass ca. 5% des sexuellen Missbrauchs von Kindern (§§ 176, 176a, 176b StGB) durch weibliche Tatverdächtigen begangen wurde. Die Statistik enthält darüber hinaus auch diesbezügliche Zahlen für andere Straftatbestände: Bei sexuellem Missbrauch von Jugendlichen (§ 182 StGB) liegt der Anteil der weiblichen Tatverdächtigen bei ca. 3%, bei sexuellem Missbrauch von Schutzbefohlenen (§ 174 StGB) bei ca. 8%, bei Besitz oder sich Verschaffen von Kinderpornografie bei ca. 10%, bei deren Verbreitung bei ca. 11%, und bei Besitz oder sich Verschaffen von Jugendpornografie bei ca. 10% sowie bei deren Verbreitung bei ca. 23%.

Alter der Tatverdächtigen bei sexuellem Missbrauch an Kindern laut PKS (BKA 2018):

jünger als 14 Jahre:	8,80 %
14 – < 18 Jahre:	20,36 %
18 – < 21 Jahre:	8,85 %
21 und älter:	61,99 %

In der SPEAK! Studie der Universitäten Marburg und Gießen aus dem Jahr 2017 wurden ca. 2.700 Schüler*innen (14-16 Jahre) der Stufen 9 und 10 an über 50 hessischen Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien zu Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt befragt.

Insgesamt haben 81% der Befragten sexualisierte Gewalt erfahren, beobachtet, davon gehört oder selbst eine Tat begangen.



Fast ein Viertel (23%) der befragten Jugendlichen haben mindestens einmal eine Erfahrung mit körperlicher sexualisierter Gewalt gemacht. Dazu gaben sie als Ort eine „andere Wohnung“ (26%), eine „Party“ (25%), den „öffentlichen Raum“ (20%) und das „eigene Zuhause“ (18%) an. Dagegen erlebten sie nicht sexualisierte Gewalt am häufigsten im Internet (44%) oder im schulischen Kontext (Klassenraum 33% und Pausenhof 24%). Von den Übergriffen waren vor allem Mädchen betroffen, jedes 10. befragte Mädchen wurde zum Geschlechtsverkehr gedrängt.

Laut SPEAK! Studie berichteten die Jugendlichen, die körperliche sexuelle Gewalterfahrungen gemacht haben, dass die Mehrheit der Täter*innen in etwa gleichaltrige Personen wie Mitschüler*innen, Freund*innen oder Ex-/Partner*innen sind. 72 % der Täter*innen, die der Gruppe des Bekanntenkreises zuzuordnen sind, waren zum Tatzeitpunkt 18 Jahre oder jünger.

Durch die technologische Entwicklung finden erste Kontakte mit Pornographie immer früher und häufiger statt. Dadurch bekommen Jungen und Mädchen oft falsche Botschaften über Sexualität. Nicht alle Jugendliche können ausreichend zwischen Darstellung und Wirklichkeit unterscheiden. Laut SPEAK! Studie konsumieren Jungen zu einem deutlich höheren Anteil Pornografie als Mädchen. Der Anteil der Jungen, die mehr als viermal in der Woche Pornografie schaut, ist drei Mal höher als bei den Mädchen. Jugendliche, die öfter Pornografie schauen, gehören signifikant häufiger als andere Jugendliche zu denen, die selbst Gewalt ausüben (Speak!Studie, Maschke und Stecher 2018).

4. Mythos TRIEBTAT

„Sexueller Missbrauch ist die Tat von ‚abartig veranlagten Triebtätern‘, die sind doch alle krank.“

Täter*innen ...

- ◆ kommen in den meisten Fällen aus dem sozialen Nahfeld (PKS/BKA 2018)
- ◆ sind zu 95,5 % männlich (PKS/BKA 2018)
- ◆ sind in der Regel Wiederholungstäter
- ◆ verwenden in der Realität und im Netz ähnlich Strategien
- ◆ werden in den neuen Medien schnell zu „vertrauten“ Personen

Pädokriminell (häufig auch pädophil genannt) sind ca. 1% der Männer in der Bevölkerung (Beier 2010). Dennoch verhalten sich nicht alle Männer mit dieser Veranlagung tatsächlich sexuell übergriffig.

Der Mythos „Triebtat“ oder „psychische Erkrankung“ lässt sich insbesondere nicht aufrechterhalten, wenn man sich mit der Frage beschäftigt „Wie missbrauchen Täter*innen unentdeckt Kinder?“. Sexuelle Übergriffe sind geplant, die Täter*innen gehen dabei sehr strategisch vor. Was die Opfer als „ich habe mich ja auch nicht gewehrt“ erleben, nennt sich aus Tätersicht „Grooming“: Dies meint die Taktiken, die Täter*innen einsetzen, um sexualisierte Gewalt durchzusetzen und aufrecht zu erhalten. Täter*innen nutzen ein Machtgefälle oder stellen es her und nutzen es dann. Dies können Abhängigkeitsverhältnisse und/oder starke emotionale Bindungen innerhalb der Familie sein. Vertrauensverhältnisse werden dabei ausgenutzt, wobei Angst und/oder Einschüchterung eine Rolle spielen.

Täter*innen bevorzugen oder entwerten Betroffene, um (später) Gewalt anzuwenden. Zum Beispiel hat eine jugendliche Betroffene von ihrem Referendar immer wieder gesagt bekommen, dass er ohne sie nicht leben könne. Oder ein Junge galt in seiner Familie als „Sündenbock“, und sein scheinbar kooperativer älterer Bruder verstärkte das, indem er den Eltern gegenüber immer wieder bekräftigte, wie verlogen der Kleine sei und wie gut nur er allein auf ihn einwirken könne. Tatsächlich nutzte er dann die Außenseiterposition des jüngeren Bruders für sexuelle Übergriffe aus.

Auch ein Schweigegebot, das durch verschiedene Strategien auferlegt wird, ist Bestandteil von Grooming. Hierbei können zum Beispiel kleine Kinder durch mangelndes Vokabular nicht in Worte fassen, was ihnen widerfahren ist. Bei größeren Kindern oder Jugendlichen können z.B. Gefühle aufkommen wie Angst, dass ihnen nicht geglaubt wird, und sie eine (Mit-)Schuld am Missbrauch zugeschrieben bekommen. Auch Gedanken wie „Es ist bestimmt aus Liebe, und dass Sex Frauen keinen Spaß macht, weiß ja jeder, da muss man halt durch“, „Ich bin schwul, wenn ein Mann sexuelle Handlungen bei mir macht“ oder „Ich bin lieber still und warte, bis es vorbei ist“ können bei Betroffenen aufkommen.

Das Kind oder die/der Jugendliche wird durch sexuellen Missbrauch auch von Gleichaltrigen entfremdet. Sie haben den Eindruck, schon ungleich reifer zu sein als die Gleichaltrigen, oder wertlos, wenn die Gleichaltrigen wüssten, was sie manchmal tun bzw. mit ihnen gemacht wird. Die Manipulation des Täters/der Täterin führt in der Regel dazu, dass die Betroffenen sich verantwortlich für den Übergriff fühlen.



Nach einem Modell des amerikanischen Sozialwissenschaftlers David Finkelhor durchlaufen Täter¹ mehrere Schritte, bevor sie eine Tat begehen. Am Beginn steht die Motivation zur Tat. Der Täter erlebt Fantasien dazu, sexuelle Handlungen mit Kindern durchzuführen. In einem zweiten Schritt überwindet der Täter eigene innere Hemmungen. Dabei rechtfertigt er sein Vorhaben, indem er sich einredet, dass das, was er tut, niemandem schade oder sogar förderlich für die kindliche Entwicklung sei, oder aber etwa dem Kind recht geschehe, oder kein Unrecht sei. In einem dritten Schritt werden äußere Hemmungen überwunden, d.h. eine Situation geschaffen, so dass potentiell Übergriffe möglich sind. Die Tat wird geplant und vorbereitet. Es wird eine Person ausgewählt, ein Ort und weitere Gegebenheiten, Nutzen und Risiken der Tat werden abgewogen. Das Umfeld wird entsprechend manipuliert, um eine Aufdeckung zu verhindern und möglichst ungestört handeln zu können.

Niemals ist sexueller Missbrauch eine zufällige Tat, er ist stets geplant, und kann dann, je nach sich bietender günstiger Gelegenheit umgesetzt werden. In einem letzten Schritt überwindet der Täter den Widerstand der Betroffenen. Dies geschieht meist ohne offene Gewalt, sondern Täter schaffen es, im Rahmen des bestehenden Machtgefälles durch emotionale Bindung, Geschenke und Zuwendung, Kinder und Jugendliche zu manipulieren. Täter nutzen die Verletzbarkeit und Abhängigkeit der potenziellen Betroffenen aus und sichern sich so vor Aufdeckung ab.

¹ Bei der Beschreibung des Modells von D. Finkelhor nutzen wir die Schreibweise Täter (ohne *innen), da die von uns zitierten Autoren ebenfalls die männliche Form benutzen (Ruud Bullens zitiert Finkelhor in „Schulische Prävention gegen sexuelle Kindesmisshandlung – Grundlagen, Rahmenbedingungen, Bausteine und Modelle“ von Brunhilde Marquardt-Mau 1995). Anfang der 90er Jahre begann eine Auseinandersetzung mit der Frage nach Frauen als Täterinnen. Ergebnisse und Veröffentlichungen können nachgelesen werden, z.B. in Michelle Elliott „Frauen als Täterinnen“ 1995, Fegert, Hoffmann, König, Niehus, Liebhardt „Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen – ein Handbuch zur Prävention und Intervention für Fachkräfte im medizinischen, psychotherapeutischen und pädagogischen Bereich“ im Kapitel „Sexueller Missbrauch von Kindern: Ursachen und Verursacher“ 2014.

5. Mythos MILIEUPROBLEM

„Sexueller Missbrauch kommt nur in unteren sozialen Schichten vor.“

Sexueller Missbrauch kommt in allen sozialen Schichten vor. Besonders gefährdet sind Mädchen und Jungen, die emotional vernachlässigt aufwachsen. Emotionale Vernachlässigung kommt in allen Gesellschaftsschichten vor.

Betroffen von sexuellem Missbrauch kann jedes Mädchen und jeder Junge sein, da sie aufgrund ihres Alters und ihrer vielfältigen Abhängigkeiten immer manipuliert und unter Druck gesetzt werden können. Unterschiedlich sind eher die Situationen, in die Mädchen oder Jungen geraten, und die Möglichkeit, sich frühzeitig wirksam Hilfe zu holen.

6. Mythos SCHULD DURCH PROVOZIERENDES VERHALTEN

„Kinder – besonders Mädchen – fordern die Männer ja oft geradezu heraus.“

Sexualisierte Gewalt wird an Mädchen und Jungen jeden Alters verübt, am häufigsten betroffen sind Kinder im Grundschulalter, danach folgt die Gruppe der unter 6-jährigen.

Alter der Opfer (nach Andrews et al. 2001)

8 % → jünger als fünf Jahre bei Beginn des sexuellen Missbrauchs

72,6 % → 5 – 14 Jahre

19,3 % → über 14 Jahre

Kinder tragen niemals Verantwortung für einen sexuellen Missbrauch. Der Erwachsene hat immer die Verantwortung für den Übergriff.

Insbesondere jugendlichen Betroffenen wird häufig Provokation unterstellt. Menschen sind jedoch in der Lage zu unterscheiden, ob sie eine altersgemäße, einvernehmliche sexuelle Partnerschaft eingehen, oder aber, ob sie ein Abhängigkeitsverhältnis ausnutzen bzw. den Widerstand überwinden.

Täter*innen wählen ihre Opfer nicht aufgrund etwa von „Provokation“, der sie dann ausgeliefert sind und nicht widerstehen können, sondern sie benutzen mitunter das eigene Interesse von Jugendlichen an Sexualität und Körperlichkeit,

um ihnen Schuld zuzuschreiben und sie so zum Schweigen zu bringen („Sie hat doch mit mir geflirtet, da kann sie doch nachher nicht sagen, sie hätte keinen Verkehr gewollt. . .“). Häufig gibt es aber auch überhaupt kein „provozierendes“ Verhalten des Opfers, sondern es reicht, ihnen aufgrund von Geschlechterklischees die Schuld zuzuschreiben („Was ist sie auch im Dunkeln nicht zu Hause?“, „Was trägt sie auch kurze Kleidung?“...).

7. Mythos FOLGENLOSIGKEIT

„Kleine sexuelle Spielereien hinterlassen keine Schäden, insbesondere wenn die Kinder noch sehr jung sind.“

In aller Regel hinterlassen Missbrauchshandlungen psychische Schäden, die langfristig bestehen können. Das Ausmaß der Schädigung ist von vielen Faktoren abhängig und bei jedem Kind individuell unterschiedlich.

Folgen für die Opfer sind abhängig von

- ◆ der verwandtschaftlichen Nähe zur/zum Täter*in
- ◆ der Dauer des Missbrauchs
- ◆ dem Alter des Kindes bei Beginn des Missbrauchs
- ◆ dem Altersunterschied zwischen Täter*in und Opfer
- ◆ der Androhung und Anwendung von Gewalt
- ◆ der Art und dem Umfang der auferlegten Geheimhaltung
- ◆ schützenden Vertrauensbeziehungen

Folgen für Kinder und Jugendliche

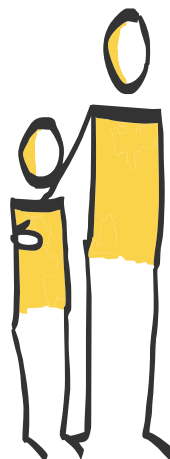
Wenn Kinder und Jugendliche von sexuellem Missbrauch betroffen sind, hat das meistens Auswirkungen auf die ganze Familie. In der überwiegenden Anzahl kommen die Täter*innen aus dem nahen sozialen Umfeld. Die Betroffenen und auch die Familie haben Vertrauen zu dieser Person gehabt und möglicherweise viel Zeit mit ihr verbracht. Die Aufdeckung ist ein Schock. Kinder und Jugendliche müssen sich mit einem Durcheinander an Gefühlen wie Scham, Enttäuschung, Verwirrung und Schuld auseinandersetzen. Sie können oft nicht wirklich begreifen, was genau passiert ist und haben Angst vor den Folgen für sich und auch das familiäre Umfeld. In diesem

Moment brauchen sie Menschen, die ihnen bedingungslos glauben, sie schützen und sie bei der Bewältigung des Erlebten begleiten. Erwachsene müssen für die Kinder Entscheidungen übernehmen, die diese selbst nicht tragen können.

Um eine Bewältigung der Situation erreichen zu können, brauchen die Betroffenen ein sicheres Umfeld, in dem sie dem/der Täter*in nicht mehr begegnen. Besonders angespannt ist die familiäre Situation, wenn die übergreifige Person sich in der Kernfamilie befindet. Die Betroffenen möchten nicht verantwortlich sein für die Bestrafung, gleichzeitig zeigen sie eine tiefe Erleichterung, wenn sie den/die Täter*in nicht mehr sehen müssen. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen brauchen eine klare Positionierung der Eltern oder Sorgeberechtigten gegen die Gewalt sowie die Sicherheit, dass sie auch in Zukunft geschützt werden.

In der Beratung werden die Kinder und Jugendlichen dabei unterstützt, mit ihren Gefühlen und den Folgen aus dem Erlebten umzugehen. Erste Schritte beschäftigen sich mit ganz praktischen Inhalten, nämlich damit, wie es weitergeht, wer informiert wird und wie Sicherheit hergestellt wird. Darüber hinaus werden die Kinder und Jugendlichen bei ihrer inneren Auseinandersetzung begleitet. Manchmal werden Übungen zum besseren Einschlafen besprochen oder es wird darüber geredet, was man tun kann, wenn man innerlich erstarrt und keinen Zugang mehr zu sich selbst hat. In einigen Fällen ist eine zusätzliche therapeutische Unterstützung notwendig, um eine gute Stabilisierung im Alltag zu erreichen.

Auch und gerade wenn die Kinder und Jugendlichen nicht die notwendige Unterstützung ihrer Erwachsenen bekommen, brauchen sie Begleitung darin, wie sie deren Motiv prüfen und verstehen und ggf. eine Enttäuschung bewältigen können, ohne sie gegen sich selbst zu richten.





Schweigen

Von sexualisierter Gewalt Betroffene leben mit den Erinnerungen an die Übergriffe. Gerüche, Worte, Bilder oder Berührungen können Auslöser dafür sein, dass die Erinnerung sekunden-schnell wieder ganz nah kommt. Manchmal fühlt es sich genauso an wie damals, manchmal macht es traurig, verzweifelt oder hoffnungslos. Die Geschichten über das erlittene Leid möchte niemand hören. Sie sind schmerzvoll und unangenehm. Zuhörer*innen sind häufig mit den Erzählungen überfordert, können es nicht aushalten, sich damit auseinanderzusetzen. Viele Betroffene treffen auf Schweigen. Eine Stille, die die Überforderung des Gegenübers widerspiegelt.

“Ich kann es mir nicht vorstellen, aber ich glaube dir.”

Manchmal ist das Gehörte so unerträglich, dass Anteilnahme und Auseinandersetzung nicht möglich erscheinen. Betroffene spüren die Überforderung und Abwehr. Sie sind erneut konfrontiert mit dem Kampf um Glaubwürdigkeit und gegen das Schweigen. Die Reaktion der Umgebung knüpft an die Erlebnisse in der Kindheit an. Das Schweigen und die Geheimhaltung wiederholen sich. „Und so bleiben wir allein - wie verdorrt - kämpfen weiter um unser Leben. Und kaum einer sieht es, da wir gelernt haben, die Fassade aufrecht zu erhalten. Wenn das nicht mehr gelingt, ziehen wir uns zurück, gehen nirgendwo mehr hin und die Verzweiflung wächst ins Unermessliche ...“ (Betroffene, 50 Jahre).

Eine Betroffene berichtete von vielen Gesprächen mit ihrer Mutter zu Übergriffen durch den Vater. Nach einem langen zähen Ringen um die eigene Glaubwürdigkeit konnte die Mutter den Satz sagen: „Ich kann es mir nicht vorstellen, aber ich glaube dir.“

Darüber hinaus wünschen sich Betroffene die Enttabuisierung und Entstigmatisierung in der Gesellschaft. Sie möchten über ihre Erfahrungen auch in der Öffentlichkeit sprechen können und in der Gesellschaft mit ihren Themen vorkommen, ohne negative Konsequenzen zu erleben.

Anerkennung des Leids

Ein Wunsch vieler Betroffenen ist die Anerkennung des erlittenen Leids und den daraus resultierenden gravierenden Folgen für ihr Leben. Die Auswirkungen zeigen sich in allen Bereichen des Lebens. Viele Betroffene sind körperlich sehr erschöpft, häufig krank und haben Schmerzen, die medizinisch nicht erklärt werden können. „...und immer ist der Akku leer. Manchmal schon nach dem Aufstehen. Manchmal erst, nachdem das Brötchen geschmiert ist.“, sagte eine Betroffene.

Betroffene erleben Schwierigkeiten in Beziehungen, einen Alltag mit vielen Ängsten und manchmal auch die Entwicklung einer psychischen Erkrankung. Es kostet Betroffene viel Kraft, eine geeignete therapeutische Unterstützung zu finden, denn viele hilfreiche Angebote werden von den Krankenkassen bis heute nicht finanziert. Manche Betroffene schaffen den Alltag nur mit regelmäßigen therapeutischen Sitzungen und sind verzweifelt, wenn die Krankenkasse eine weitere Unterstützung pausiert oder ganz einstellt.

Eine Betroffene sagte dazu: „Ich werde oft gefragt, ob ich nicht jetzt mal genug Therapie gemacht habe. Irgendwann muss ich doch einfach nur nach vorne sehen und die Vergangenheit hinter mir lassen. Es ist aber nicht wie ein Beinbruch. Da kommt ein Gips dran und dann ist es wieder gut.“

Besonders Betroffene mit einer psychischen Erkrankung erleben Ungeduld und Unverständnis im Umfeld. Sie funktionieren nicht richtig und es wird ihnen häufig unterstellt, sich gehen zu lassen. Die Studie zum Thema „Erwartungen Betroffener sexuellen Kindesmissbrauchs an gesellschaftlicher Aufarbeitung“ aus dem Jahr 2019 zeigt, dass Betroffene sich eine flächendeckende therapeutische und beraterische Unterstützung wünschen, die ausreichend finanziert wird.

Einige Betroffene wünschen sich Aufklärung über die Folgen von sexuellem Missbrauch insbesondere für Personen in Schlüsselfunktionen, wie Ärzt*innen, Therapeut*innen, Berater*innen oder Ombudsfrauen/-männer. Diese Ansprechpartner*innen sitzen an entscheidenden Stellen im Hilfesystem und sollten über die Auswirkungen informiert und geschult werden. Nur über eine Vermittlung der Lebenssituation und notwendigen Bedarfe Betroffener können ihre Interessen gesehen und umgesetzt werden.



Beratungsstelle gegen
den sexuellen Missbrauch

Wildwasser
Gießen

Wir helfen!

- Kostenlos
- Auf Wunsch anonym
- Auch für Freund*innen, Helfer*innen...
- Telefonisch oder persönlich

Melde Dich bei uns!



Liebe Betroffene von (sexualisierter) Gewalt;

Liebe Angehörige, Verwandte, Freunde, Bekannte und sonstigen Mitmenschen von Betroffenen: liebe Mutter, lieber Vater, liebe Großeltern, liebe Schwester, lieber Bruder, lieber Cousin, liebe Freundin und lieber Freund, liebe Kollegin, lieber Mitschüler, liebe Trainerin, liebe Ehrenamtliche, lieber Mannschaftskamerad aus dem (Sport-)Verein, liebe Nachbarin, liebe Mutter der besten Freundin, lieber Lebensgefährte, lieber Ehemann, liebe Tochter, lieber Sohn, liebe Tante...

wir möchten Dich und Sie herzlich einladen, die Wildwasser-Beratungsstelle zu nutzen.

Für die jungen Menschen fahren wir in Du-Form fort:

Du kannst mit all Deinen Gefühlen kommen, auch wenn sie Dir erstmal unangenehm, unangebracht oder überwältigend erscheinen. Wenn Du Zweifel hast, oder Befürchtungen, Sorgen, Angst oder Wut, wenn Du traurig bist, Dich schuldig fühlst, schämst oder Dich einfach nur leer fühlst, obwohl Du denkst: "da müsste doch jetzt total viel sein" - komm so, wie Du Dich gerade fühlst, und gemeinsam schauen wir weiter.

Du kannst auch hierher kommen, wenn Du gar nicht über Gefühle reden möchtest, sondern nur einen Plan entwickeln willst, wie Du Dir oder jemand anderem helfen kannst, oder einfach eine spezielle Information haben möchtest.

Du kannst uns gerne immer anrufen. Bei uns gehen die Beraterinnen persönlich direkt an das Telefon, Du landest nicht in einem Sekretariat. Wenn wir nicht direkt telefonisch erreichbar sind und Du eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlässt, rufen wir zeitnah zurück.

Wenn Du nicht gerne mit Anrufbeantwortern sprichst, probiere es einfach später oder zu den Sprechzeiten noch einmal oder schreib uns eine E-Mail mit einer Rückruf-Bitte. Oder, ganz old-school, einen Papier-Brief. Du kannst auch in den Sprechzeiten einfach so vorbeikommen.

Wenn Du uns Deinen Namen nicht nennen möchtest, ist das kein Problem, Du kannst Dich auch anonym bei uns melden (dann bitte nicht vergessen, die Telefonnummer zu unterdrücken :-)).

Wir können sehr zeitnah einen persönlichen Termin vereinbaren, oder wir sprechen nur am Telefon. Wenn Du nicht in die Beratungsstelle kommen möchtest, sondern lieber nur am Telefon redest, dann ist das kein Problem. Ganz so, wie es für Dich am besten passt.

Die Beratung bei uns ist immer kostenlos.

Du brauchst keine Überweisung und keine Krankenkassenkarte und auch sonst nichts. Wir arbeiten nicht therapeutisch, sondern beraterisch. Bei uns geht es nicht um psychische Krankheiten, sondern um Dein ganz konkretes Anliegen und eine Unterstützung für Dich.

Du kannst also einfach anrufen, schreiben, vorbeikommen und mit uns über Dein Anliegen sprechen. Und wenn Du nicht mehr möchtest, kannst Du auch genauso einfach wieder gehen.

Wenn Du nicht allein kommen möchtest, dann bring gerne jemanden mit.

Es ist egal, wie alt Du bist. Es gibt kein "zu alt" für die Beratung. Auch wenn die Gewalt schon lange zurückliegt, kannst Du Dich bei uns melden. Wenn Du noch nicht 18 bist, kannst Du trotzdem auch allein (ohne Eltern oder andere Sorgeberechtigte) kommen, wenn Dir das lieber ist, oder anrufen. Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf eigene Beratung.

Du kannst zu uns kommen, wenn Du selbst (sexualisierte) Gewalt erlebt hast oder erlebst und Dir Unterstützung wünschst.

Du kannst auch kommen, wenn Du nicht selbst von Gewalt betroffen bist, aber Dir Sorgen um eine Freundin, einen Freund, Verwandte, Bekannte etc. machst.

Du kannst kommen, wenn Du Dir nicht sicher bist, ob das, was passiert oder passiert ist, Gewalt ist/war, aber Du Dich unwohl fühlst mit Deiner Erfahrung. Dann überlegen wir gemeinsam, woher das Gefühl kommt, wie Du dem nachgehen und es vielleicht prüfen kannst.

Du kannst kommen, wenn Du denkst, es ist so schlimm, dass wir es nicht aushalten und Du kannst kommen, wenn Du denkst, dass es anderen doch noch viel schlimmer geht.

Du kannst kommen, wenn Du nur so einen ganz vagen Verdacht hast, ein Bauchgefühl, den Hauch einer Ahnung.

Du kannst kommen, wenn andere Dir nicht geglaubt haben, oder wenn Du selbst nicht genau weißt, ob Du Dir glaubst.

Wenn Du nicht weißt, ob Du mit Deinem Anliegen in unserer Beratungsstelle richtig bist, komm einfach trotzdem und wir überlegen zusammen, ob es passt, oder wer Dir sonst helfen wird.

Viele andere kommen genauso zu uns. Wir nehmen Dich ernst.

In der Beratung können wir, je nachdem was Du gerade brauchst: gemeinsam Deine Frage herausarbeiten, Dich bei einer Entscheidung unterstützen, die nächsten Schritte planen, wesentliche Informationen zusammentragen, Gefühle sortieren, einfach mal hinspüren und zuhören, die Dinge aussprechen, beim Namen nennen und einfach mal stehen lassen...

Wenn Deine Freundin, Frau, Tochter, Dein Sohn oder Kumpel betroffen ist und jede Hilfe ablehnt - dann brauchst Du vielleicht gerade selbst eine Unterstützung, um zu überlegen, wie Du damit umgehen kannst, ob doch etwas zu tun ist und ob oder wie Du es aushalten kannst. Vielleicht möchtest Du gerne wissen, wie man mit Betroffenen über das Thema sprechen kann/soll, warum sie manchmal seltsam reagieren und ob das alles mit der erlebten Gewalt zusammenhängt, wo Deine eigenen Grenzen liegen und ob und wie Du sie achten kannst oder welche Art der Unterstützung wirklich hilfreich ist - dann komm gerne zu uns in die Beratungsstelle. Damit bist Du bei uns genau richtig.

Wenn Du selbst betroffen bist und Dir wünschst, dass jemand mit Deinem Lebensgefährten, Deiner Schwester, Deinem besten Freund darüber spricht, wie es ihnen damit geht, wie sie Dich unterstützen können, oder womit sie Dich in Ruhe lassen sollen, oder wenn Du Dir wünschst, dass sie, wie Du, einen Ort haben, um ihre Fragen zu stellen und ihre Gefühle zu sortieren, dann sind sie bei uns genau richtig. Dabei bekommt jede*r eine eigene Beraterin. Die Schweigepflicht zwischen den jeweiligen Beratungen bleibt immer gewahrt und jede*r kann unabhängig über ihre/seine eigenen Themen sprechen. Wenn es hilfreich und gewünscht ist, können auch gemeinsame Termine stattfinden.

Du kannst kommen, wenn Du für Dich oder jemand anderen einfach ein paar Informationen möchtest: Wie finde ich eine Anwältin/einen Anwalt? Was ist bei der Therapiesuche zu beachten? Welche Stellen müssen informiert werden? Wer kann wie den zukünftigen Schutz der Betroffenen/des Betroffenen herstellen? Was kommt bei einer Anzeige alles auf eine Person zu? Wie geht das mit dem Antrag beim Bundesmissbrauchsfond?

Wenn Du für Dich selbst (oder Sie als Eltern für Ihre Tochter/Ihren Sohn) eine Begleitung im Rahmen eines Strafverfahrens möchtest, dann ruf uns an. Wir bieten psychosoziale Prozessbegleitung an. Das bedeutet, wir begleiten Kinder, Jugendliche oder Erwachsene durch das gesamte Strafverfahren. Auf Wunsch von der Anzeige bis hin zur Verhandlung selbst. Wir geben Dir dabei alle nötigen Informationen, planen gemeinsam eine gute Versorgung für den Verhandlungstag und kommen auf Wunsch auch mit ins Gericht.

Wenn Deine Freundin/Dein Freund eine Anzeige erstattet hat und Du wissen möchtest, was Du tun kannst, um sie zu unterstützen, dann melde Dich bei uns.

Wenn Sie darüber nachdenken, ob Ihnen der Austausch mit anderen betroffenen Frauen weiterhelfen könnte, dann melden Sie sich gerne bei uns. Wir haben derzeit zwei begleitete Frauenselbsthilfegruppen und die Beraterin, die die Gruppen begleitet, informiert Sie gerne in einem Gespräch darüber und prüft gemeinsam mit Ihnen, ob die Teilnahme an der Gruppe etwas für Sie ist.

Vielleicht geht es ja auch gar nicht um einen konkreten Fall/eine konkrete Person, sondern Sie sind angehende*r Lehrer*in oder Erzieher*in, oder Du leitest eine Kinder/Jugendgruppe und möchtest Dich informieren, wie Du präventiv mit Kindern oder Jugendlichen zum Thema Gewalt arbeiten kannst. Dann komm zu uns. Wir beraten Dich gerne dazu, was sich als hilfreich erwiesen hat, was zu beachten ist und zeigen Dir, welches Material sich dazu gut eignet. Vielleicht willst Du auch mehr über generelle Unterstützungs- und Schutzmaßnahmen wissen und schon mal erfahren, wie Du reagieren kannst, sollte sich Dir gegenüber ein Mädchen oder Junge öffnen. Auch mit diesen Fragen bist Du bei uns genau richtig.

Wir laden Euch alle herzlich ein. Traut Euch und meldet Euch!

Und die Information für die erwachsenen Menschen:

Für Sie gilt dasselbe. Nur in Siez-Form.

Das Team der Beratungsstelle Wildwasser Gießen

ANGEBOTE

2 Angebote

Die Beratungsstelle Wildwasser Gießen hat verschiedene Angebote im Bereich von Beratung und Fortbildung. Ziel in den Beratungsgesprächen ist es, Schutz vor (weiterer) Gewalt herzustellen und die Folgen bereits erlebter Gewalt zu bearbeiten. Im Bereich „Fortbildung“ arbeiten wir mit pädagogischen Fachkräften zu unterschiedlichen Aspekten des Themas „Sexualisierte Gewalt“ – Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII, Folgen von Gewalt, Interventionsmöglichkeiten, Prävention. Darüber hinaus gibt es Angebote für Studierende der Justus-Liebig-Universität Gießen sowie weitere Angebote für den Bereich „Prävention“. Über die einzelnen Angebote geben wir Ihnen in diesem Kapitel einen Überblick.



2.1 Beratung

Wildwasser Gießen bietet zum Thema "Sexualisierte Gewalt" Beratung an für:

- ◆ von (sexualisierter) Gewalt betroffene Mädchen und Jungen,
- ◆ Eltern betroffener Mädchen und Jungen,
- ◆ Bezugs-, Vertrauens- und Unterstützungspersonen von Mädchen und Jungen,
- ◆ Fachkräfte aus dem pädagogischen, psychologischen oder medizinischen Bereich,
- ◆ Erwachsene, die in ihrer Kindheit Opfer sexualisierter Gewalt waren.

Die Beratung für Mädchen und Jungen umfasst unter anderem:

- ◆ Informationen über das, was in Folge der Aufdeckung sexualisierter Gewalt auf sie zukommt bzw. zukommen kann,
- ◆ Orientierungshilfe, um zu verstehen, was ihnen geschehen ist und wie die Reaktionen in ihrem Umfeld einzuordnen sind,
- ◆ die Möglichkeit, auf ihre eigene Art und Weise ihre Gefühle auszudrücken und zu lernen, diese Gefühle einzuordnen,
- ◆ die Unterstützung in der Kommunikation mit ihren Eltern bzw. anderen Bezugspersonen,
- ◆ Psychosoziale Prozessbegleitung in Strafprozessen, in denen die Mädchen oder Jungen als Zeug*nnen gehört werden.

Mädchen und Jungen werden nicht psychotherapeutisch behandelt, sondern für eine definierte Zeit oder Aufgabe begleitet, zum Beispiel während der Aufdeckungszeit mit ihren Veränderungsprozessen oder in einer Krisenphase.

ANGEBOTE

Das Spektrum der Beratung von Eltern und anderen erwachsenen Bezugs- oder Vertrauenspersonen umfasst:

- ◆ Informationen über ein sinnvolles weiteres Vorgehen, wenn ein Mädchen/Junge von (sexualisierter) Gewalt betroffen ist oder war oder der Verdacht besteht, es könnte so sein, mit dem Ziel, Schutz vor weiterer Gewalt herzustellen,
- ◆ Notwendige Schutzmaßnahmen vor weiterer Gewalt.
- ◆ Mögliche Unterstützungsangebote für die betroffenen Mädchen und Jungen.
- ◆ Unterstützung und Begleitung von Eltern und anderen Erziehungsverantwortlichen im weiteren pädagogischen Alltag, um dem Thema einerseits gerecht zu werden und andererseits den Weg zurück in ein Leben zu finden, das nicht von der erlebten Gewalt dominiert wird,
- ◆ in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt einen Begleiteten Umgang, wenn nach einer Herausnahme eines Kindes aus der Herkunftsfamilie aufgrund von (sexualisierter) Gewalt unter bestimmten Kriterien eine Rückführung angestrebt wird.

Pädagogische, medizinische, psychologische und andere Fachkräfte erhalten:

- ◆ Beratung zum weiteren Vorgehen, wenn Mädchen oder Jungen (sexualisierte) Gewalt erlebt haben und sie mit den Folgen umgehen müssen,
- ◆ Gefährdungseinschätzungen durch die insoweit erfahrenen Fachkräfte von Wildwasser Gießen in Form einer anonymen Fallbesprechung (§ 8a/§ 8b SGB VIII, § 4 KKG). Hier wird gemeinsam geklärt, ob eine Gefährdung vorliegt oder nicht, ob noch Informationen zur Klärung dieser Frage notwendig sind, ob und wie Eltern und Kind einbezogen werden können und welche Hilfen ggf. sinnvoll und erforderlich sind.

Frauen, die in ihrer Kindheit Opfer von sexualisierter Gewalt waren, bieten wir Beratung an zu Fragen und Problemen im Alltag, zu einem möglichen Strafverfahren, zur Möglichkeit von Therapie und Klinikaufhalten etc. Sie können auch an einer von uns moderierten Selbsthilfegruppe teilnehmen.

Studierende der Justus-Liebig-Universität Gießen erhalten Beratung zum Thema „Sexualisierte Gewalt“. Dies kann sich auf eine eigene Betroffenheit in der Kindheit oder Jugend beziehen oder auf die Unterstützung einer Freundin/eines Freundes oder einer Partnerin/eines Partners. Die Beratung kann anonym erfolgen.

Alle Beratungsangebote sind kostenfrei.

Die Beratungstermine dauern jeweils eine Stunde. Wildwasser Gießen bietet sowohl vormittags als auch nachmittags oder in den Abendstunden Beratungstermine an.

Die Kontaktaufnahme und Terminvergabe erfolgt während unserer telefonischen Sprechzeiten:

Montags, donnerstags und freitags von 9.00 – 11.00 Uhr und mittwochs von 14.30 – 16.30 Uhr unter der Telefonnummer 0641/76545, oder per E-Mail an info@wildwasser-giessen.de.





2.2 Fortbildung in der Wildwasser | akademie

Unter dem Namen WILDWASSER | akademie bietet der Verein Fortbildungen zu verschiedenen Themen und für verschiedene Zielgruppen an. Die Themenpalette umfasst: Intervention bei Gewalt in verschiedenen Fallkonstellationen, Traumapädagogik, Partizipationskonzepte, Umgang mit sexuell übergriffigen Kindern/Jugendlichen, Konfliktgespräche mit Eltern, Entwicklung von Schutzkonzepten für Einrichtungen, Gefährdungseinschätzung und Kooperation in der Fallarbeit. Ein Großteil der Schulungen wird inhouse angeboten, einige wenige sind offen ausgeschrieben (im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration).

2.2.1. Angebote im Rahmen der regionalen FrühPrävention

Die Angebote im Rahmen der regionalen FrühPrävention sind auf Stadt und Landkreis Gießen bezogen und werden in Zusammenarbeit mit den beiden regionalen Jugendämtern konzipiert und von diesen teilweise finanziert. Der Austausch über die Umsetzung und die Weiterentwicklung der Konzepte und Angebote findet regelmäßig im sogenannten Anbietertreffen zusammen mit anderen Fachberatungsstellen aus der Region unter der Leitung der beiden Jugendämter statt. Im Rahmen der regionalen FrühPrävention gibt es Angebote für Kindertagesstätten (Grundqualifizierung für einzelne Kindertagesstätten) und für Kitaleitungen und Kitaträger (Aufbauqualifizierung) zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII. Seit 2012 gibt es ein ähnlich konzipiertes Angebot für Schulen in Stadt und Landkreis Gießen, das in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern, dem staatlichen Schulamt Gießen/Vogelsbergkreis, den Schulverwaltungsämtern und den regionalen Fachberatungsstellen entwickelt wurde. Dieses Fortbildungsangebot richtet sich innerhalb einer Schule an Schulleitung, Kollegium und Eltern mit dem Ziel, einen schulspezifischen Interventionsplan zum Schutz bei Kindeswohlgefährdung zu entwickeln, der als verbindliche Handlungsanleitung von Kollegium und Schulleitung gemeinsam getragen und umgesetzt wird.

2.2.2 Im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration

Seit 2013 gibt es im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration verschiedene Fortbildungen, die sich hessenweit an Einzelpersonen oder Institutionen richten. Inhaltliche Schwerpunkte sind z.B. konflikthafte Elterngespräche in Zusammenhang mit Kindeswohlgefährdung, sexuelle Übergriffe zwischen Kindern und Jugendlichen, Cybergrooming oder Traumapädagogik.

2.2.3 Entwicklung von Schutzkonzepten zum Schutz vor Gewalt in Institutionen

Seit 2012, nachdem in Deutschland in zahlreichen Institutionen sexueller Missbrauch durch Mitarbeiter*innen öffentlich wurde, sind Schutzkonzepte in Institutionen gesetzlich vorgeschrieben. Vor dem Hintergrund gesetzlicher und theoretischer Grundlagen zum Thema „(sexualisierte) Gewalt“ werden bei der Entwicklung von Schutzkonzepten regionale Strukturen berücksichtigt und Kooperationsbezüge zwischen verschiedenen Institutionen geschaffen oder konkretisiert. Die WILDWASSER | akademie unterstützt Institutionen bei der Entwicklung von Schutzkonzepten, die das Vorgehen bei Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung innerhalb einer Einrichtung grundsätzlich regeln und darüber hinaus präventive Maßnahmen beinhalten. Im Sinne des Bundeskinderschutzgesetzes schafft diese Tätigkeit Voraussetzungen zur Vernetzung und fördert die Kooperation zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt. Bundesweite Initiativen wie z.B. die des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) zur Entwicklung von Schutzkonzepten in Schulen (siehe <https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/schutzkonzepte/> oder <https://www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de/home/>) werden dabei berücksichtigt.



2.3 PRÄVENTION

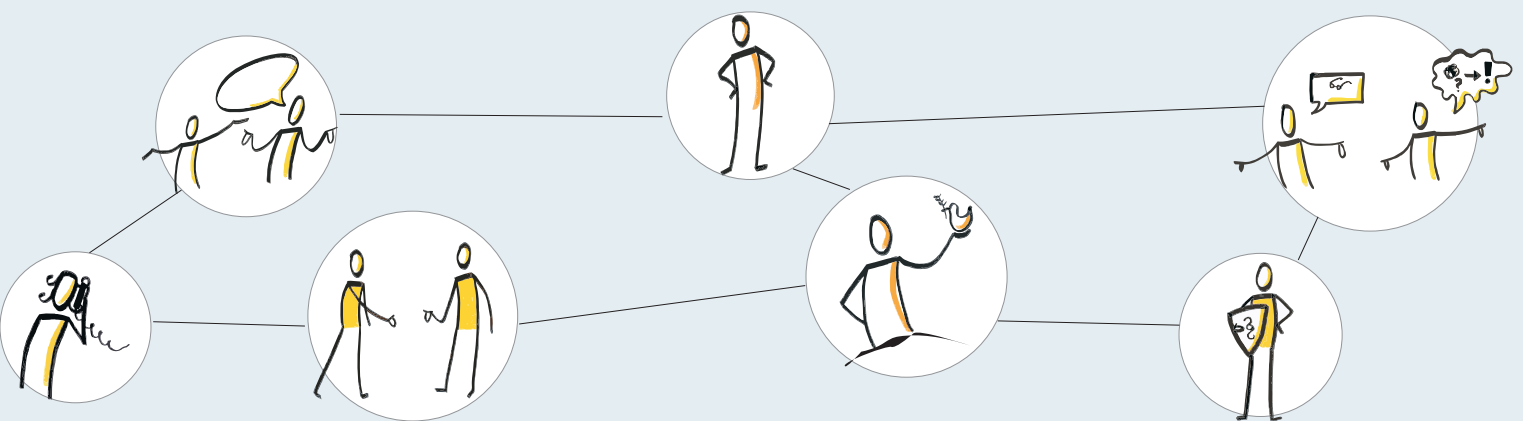


Angebot	Zielgruppe	Inhalt/Ziel	Zeit/Ort
<p>„Wissen macht stark!“ Aktionsspiel</p>	<p>Gruppenangebot für Schulen, Jugendgruppen, Wohngruppen usw. Anzahl TN: 6-30 Spieler*innen Alter: ab 12 Jahren Mädchen und Jungen getrennt, gemischt etc.</p>	<p>Das Aktionsspiel ermöglicht, über das Thema „sexualisierte Gewalt“ ins Gespräch zu kommen. In Fallbeispielen werden gemeinsam Lösungen entwickelt, über die Möglichkeiten sich zu wehren und Hilfe zu holen diskutiert und Grenzüberschreitungen erkannt und bewertet. Das Spiel wird von einer Mitarbeiterin von Wildwasser Gießen angeleitet.</p>	<p>Dauer: 2 Stunden Ort: vor Ort / Beratungsstelle Kosten: kostenfrei Voraussetzung: Interventionskompetenz</p>
<p>„Ich weiß Bescheid!“ – Hilfe finden bei Übergriffen Orientierungsrallye</p>	<p>Gruppenangebot für Schulen, Jugendgruppen, Wohngruppen usw. Anzahl TN: nach Absprache Alter: ab 14 Jahren Mädchen und Jungen getrennt, gemischt etc.</p>	<p>Das Projekt bietet Mädchen und Jungen ab 14 Jahren die Möglichkeit, das Hilfesystem in Gießen kennenzulernen. Nach einem Input zum Thema „Gewalt, Auswirkungen, Rechte und Hilfe holen“, wird die Gruppe in Begleitung einer Mitarbeiterin der Wildwasser-Beratungsstelle eine Exkursion zur Polizei, dem Jugendamt, der Wildwasser-Beratungsstelle und dem FoKoGi unternehmen.</p>	<p>Dauer: 3 Einheiten à 2 Stunden und 1 Exkursionstag Ort: nach Absprache Kosten: nach Absprache Voraussetzung: Interventionskompetenz</p>
<p>„Peer_thinks“ – aktiv und mutig gegen Gewalt Workshop</p>	<p>Projektstage für Schulen, Wohngruppen usw. Anzahl TN: nach Absprache Alter: ab 8 Jahren Mädchen und Jungen getrennt, gemischt etc.</p>	<p>Das Ziel dieses Projektes ist, Kinder zum Thema „Gewalt“ zu informieren, sie in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und zu befähigen, Grenzüberschreitungen zu erkennen. Dabei sollen eigene Ressourcen und Ausdrucksfähigkeiten deutlich gemacht und anerkannt werden. Die Themen „Gefühle“, „Berührungen“ und „Hilfe holen“, spielen in den einzelnen Modulen eine zentrale Rolle. Es kann zwischen folgenden Themen gewählt werden, Schwerpunktsetzungen sind möglich: Modul 1: Selbstachtsamkeit Modul 2: Typisch Mädchen, typisch Junge Modul 3: Leben in der Familie, in der Wohngruppe Modul 4: Freundschaft, Konflikte Modul 5: Körper, gute und schlechte Berührungen Modul 6: Selbstwirksamkeit, eigene Stärken Modul 7: Eigene Gefühle und Bedürfnisse Modul 8: Wo will ich hin?</p>	<p>Dauer: 1-3 Einheiten à 2-4 Stunden Zeitraum: nach Absprache Ort: vor Ort Kosten: nach Absprache Voraussetzung: Interventionskompetenz</p>
<p>„Mach dich schlau!“ – Exkursion für Schulklassen Kennenlernen der Beratungsstelle vor Ort</p>	<p>weiterführende Schulen, Berufsschulen Anzahl TN: nach Absprache Alter: ab der 6. Klasse Mädchen und Jungen getrennt, gemischt etc.</p>	<p>Bei einem Besuch der Wildwasser-Beratungsstelle beantwortet eine Mitarbeiterin Fragen und kommt mit den Mädchen und Jungen zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ ins Gespräch: Was ist sexueller Missbrauch? Wie geht es den Betroffenen? Wieso macht jemand sowas? Wie kann ich Hilfe holen? Wie wird geholfen? Neben dem Beratungsangebot werden die Räume und die Mitarbeiterinnen vorgestellt.</p>	<p>Dauer: 1,5 Stunden Ort: Beratungsstelle Kosten: kostenfrei Voraussetzung: Interventionskompetenz</p>

PRÄVENTION



Angebot	Zielgruppe	Inhalt/Ziel	Zeit/Ort
<p>„Mach dich schlau!“ – Exkursion für Schulklassen</p> <p>Kennenlernen der Beratungsstelle vor Ort</p>	<p>Sprachintensivklassen/ InteA</p> <p>Anzahl TN: nach Absprache</p> <p>Alter: ab der 6. Klasse</p> <p>Mädchen und Jungen getrennt, gemischt etc</p>	<p>Bei einem Besuch der Wildwasser-Beratungsstelle beantwortet eine Mitarbeiterin Fragen und kommt mit den Mädchen und Jungen zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ ins Gespräch. Was ist sexueller Missbrauch? Wie geht es den Betroffenen? Wieso macht jemand sowas? Wie kann ich Hilfe holen? Wie wird geholfen? Bei einem Besuch der Wildwasser-Beratungsstelle beantwortet eine Mitarbeiterin diese Fragen und kommt mit den Mädchen und Jungen zum Thema „Gewalt“ und insbesondere zum Thema „Zwangsverheiratung und Genitalbeschneidung“ ins Gespräch. Neben dem Beratungsangebot werden die Räume und die Mitarbeiterinnen vorgestellt.</p>	<p>Dauer: 1,5 Stunden</p> <p>Ort: Beratungsstelle</p> <p>Kosten: kostenfrei</p> <p>Voraussetzung: Interventionskompetenz</p>
<p>„genau hinsehen“ Vorträge und andere Informationsveranstaltungen</p>	<p>verschiedene Zielgruppen</p>	<p>Wildwasser Gießen organisiert regelmäßig unter dem Titel „genau hinsehen“ Vorträge und andere Informationsveranstaltungen zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ und deren Folgen.</p>	<p>Sie erhalten eine Einladung mit Informationen zur Veranstaltung</p>
<p>„Wie schütze ich mein Kind vor Gewalt und sexuellem Missbrauch?“ Elternabend</p>	<p>Kita, Schule, Gemeinden etc.</p>	<p>Informations- und Diskussionsabend für Eltern zum Thema „Sexuellen Missbrauch“ und „Gewaltprävention auch im familiären Kontext“. Wir informieren Eltern, wie sie mit ihren Kindern über Gewalt sprechen können, ohne dass ihre Kinder verunsichert werden oder Angst bekommen. Das Ziel ist es Eltern zu stärken und Mut zu machen ihre Kinder vor Gewalt zu schützen.</p>	<p>Dauer: 2 Stunden</p> <p>Ort: vor Ort</p> <p>Kosten: nach Absprache</p>
<p>„Präventionskoffer“ Materialsammlung</p>	<p>Kitas, Grundschulen, Mittelstufe, Oberstufe</p>	<p>Die Präventionskoffer können für den Einsatz in der Kita oder im Unterricht ausgeliehen werden. Neben Fachliteratur zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ gibt es vielseitiges Material für die direkte Arbeit mit Mädchen und Jungen.</p>	<p>Dauer: 3 Wochen ausleihbar (Verlängerung nach Absprache)</p> <p>Kaution: 50 Euro</p> <p>Voraussetzung: Interventionskompetenz</p>
<p>Informationsstand</p>	<p>Schulen, Kitas, Uni, Straßenfeste, Kulturfeste, Thementage, Fachtage usw.</p>	<p>Wildwasser Gießen kommt gerne mit einem Informationsstand zu ihren Veranstaltungen.</p>	<p>Dauer: nach Absprache</p> <p>Ort: vor Ort</p> <p>Kosten: Kostenfrei</p>
<p>Gemeinsame Veranstaltungen mit VIBB e.V.</p>	<p>Erwachsene, Jugendliche, Mädchen und Jungen, Schulklassen usw.</p>	<p>Rund um den „Tag der Migranten“ finden verschiedene Veranstaltungen statt (z.B. Filmvorführungen, Workshops, Infoveranstaltungen usw.).</p>	<p>Sie erhalten eine Einladung mit Informationen zur Veranstaltung</p>





2.4 Angebote für Studierende



→ Informationsgespräche für Studierende der Justus-Liebig-Universität Gießen

Eine finanzielle Unterstützung durch den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) der Justus-Liebig-Universität Gießen ermöglicht es, Studierende mit persönlichen Anliegen zum Thema „Sexueller Missbrauch“ zu beraten und sie auf ihrem beruflichen Weg der Auseinandersetzung mit dem Thema zu unterstützen. Darüber hinaus gibt es weitere Informationsangebote im Rahmen des Studiums, die, abhängig von der Gruppengröße, sowohl an der Uni als auch in der Beratungsstelle selbst durchgeführt werden.

→ Markt der Möglichkeiten

Wildwasser Gießen ist regelmäßig mit einem Info-Stand auf dem „Markt der Möglichkeiten“ zu Beginn des neuen Sommersemesters vertreten und informiert über alle Angebote für Studierende.

→ Informationsveranstaltungen in Seminaren

Beraterinnen von Wildwasser Gießen führen im Rahmen von Seminaren Informationsveranstaltungen zu den Angeboten und der Arbeitsweise der Wildwasser-Beratungsstelle durch und informieren zum prinzipiellen Umgang mit dem Thema „Sexualisierte Gewalt“ in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Diese Angebote sind kostenlos.

→ Angebote zu spezifischen Fragestellungen zum Thema „Kinderschutz“

Sollten Sie Ihre Veranstaltung gerne um Informationen zu spezifischen Fragestellungen zum Thema „Kinderschutz“ erweitern wollen, stehen wir Ihnen gerne als Gastreferentinnen zur Verfügung. Möglich sind Fachvorträge oder Kurzfortbildungen zu Fragen wie: Wie erkenne ich Kindeswohlgefährdung? Wie gehe ich in meinem zukünftigen Handlungsfeld mit Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung um? Welche Interventionen braucht es bei sexuellem Missbrauch an

Mädchen oder Jungen? Wie funktioniert sexualisierte Gewalt (Täterstrategien, Dynamik zwischen Täter*in und Opfer sowie im sozialen Nahfeld/in Einrichtungen/in Helfersystemen)? Sprechen Sie uns an zu Fragen der Kosten und zur inhaltlichen Ausgestaltung.

→ Exkursionen

Für Gruppen bis zu 20 Teilnehmenden bieten wir an, die Beratungsstellen (Wildwasser-Beratungsstelle und LIEBIGneun) und die Arbeit des Trägers im Rahmen einer Exkursion kennen zu lernen. Eine Terminvereinbarung kann gerne telefonisch oder per E-Mail erfolgen.

→ Literaturberatung/-ausleihe

Wildwasser Gießen bietet eine Fachbibliothek zu den Themen „Kindeswohlgefährdung“ und „Sexueller Missbrauch“. Sie umfasst wissenschaftliche Veröffentlichungen, Praxisberichte, Materialien zur Prävention sowie Belletristik. Falls gewünscht, erfolgt eine Beratung zur Literatur zur Unterstützung bei der Erarbeitung von schriftlichen Ausarbeitungen. Kostenfreie Ausleihen sind in aller Regel zu den Telefonsprechzeiten möglich. Eine vorhergehende telefonische Anmeldung wird empfohlen.

→ Praktika

Für Studierenden bieten wir an, die Arbeit des Trägers im Rahmen eines Praktikums kennen zu lernen. Ein Praktikum sollte eine Blockphase von mindestens sechs Wochen umfassen. Bewerbungen sollten schriftlich erfolgen – gerne auch in digitaler Form.



3 ZAHLEN · FAKTEN · BUSINESS



3.1 Die Arbeit am Telefon

Die Anzahl der Telefonate betrug im Jahr 2019 ca. 2.860. Die Telefonate beziehen sich sowohl auf telefonische Beratungen und Fallarbeit, wie auch auf Organisation, Kooperation und allgemeine Informationen.

3.2 Die Arbeit mit den E-Mails

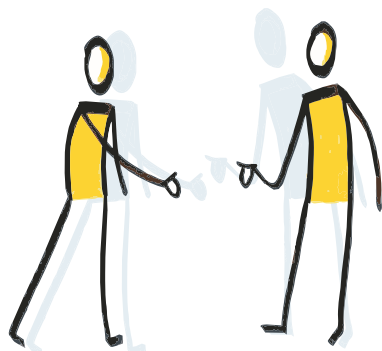
Im Jahr 2019 wurden ca. 3.442 E-Mails (ohne die Arbeitsbereiche „Verwaltung“ und „Akademie“) bearbeitet. Hierunter fallen Nachfragen nach persönlicher oder allgemeiner Beratung, sowie die Bereiche „Organisation“ und „Kooperation“.

3.3 Persönliche Beratungsgespräche

Im Folgenden finden Sie eine Auflistung zu den Beratungsgesprächen, die vor Ort in der Beratungsstelle Wildwasser durchgeführt wurden.

Mit „Fall“ ist im Unterschied zu „Personen“ gemeint, dass für ein betroffenes Mädchen oder einen betroffenen Jungen oft mehrere Personen Rat suchen, z.B. die Eltern oder Lehrkräfte. Diese Personen werden dann zu einem „Fall“ zusammengefasst.

Jahr	2017	2018	2019
Fälle	259	260	221
Personen	390	379	323
Beratungsgespräche	839	734	691
Personen aus:			
Stadt Gießen	46 %	46 %	39 %
Landkreis Gießen	90 %	38 %	45 %
andere Landkreise und o.A.	15 %	16 %	16 %



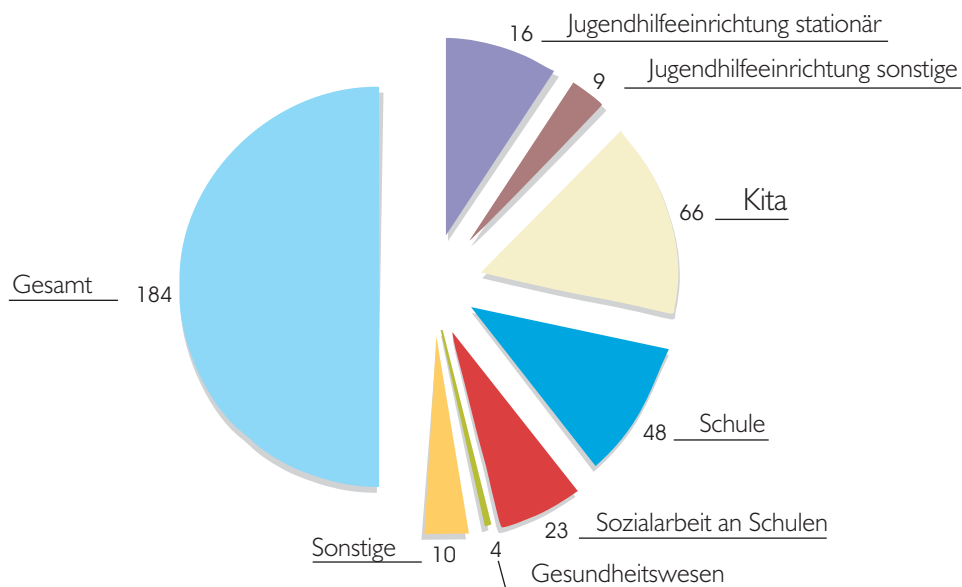
Die Qualität der Beratung ist durch Supervisionen, Fallbesprechungen, durch Reflexion der Rückmeldungen von Klient*innen und anderen Einrichtungen und durch Abstimmungsgespräche mit den örtlichen Jugendämtern sichergestellt.

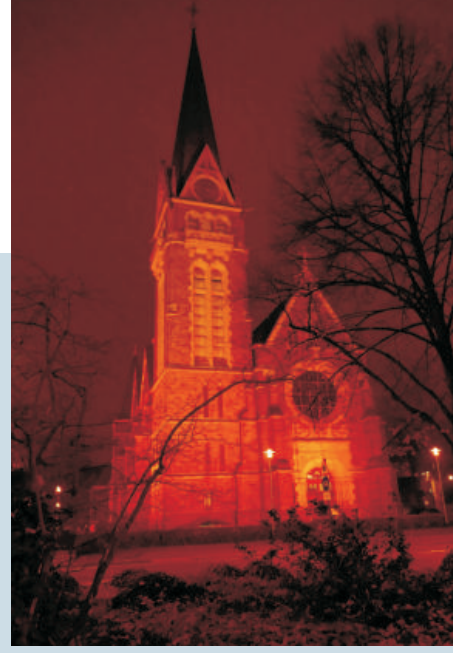
3.4 Gefährdungseinschätzungen nach §8a/8b SGB VIII bzw. §4 KKG

Derzeit erfüllen vier pädagogische Mitarbeiterinnen die von den Kommunen festgelegten Voraussetzungen als „Insoweit erfahrene Fachkraft“ (IseF). Die Gefährdungseinschätzungen erfolgen nach fachlichen Vorgaben, die in der Region mit den Jugendämtern und anderen IseFs erarbeitet wurden, die Protokollierung erfolgt nach einem standardisierten Verfahren durch die insoweit erfahrenen Fachkräfte selbst. Im Jahr 2019 wurden 184 Gefährdungseinschätzungen nach § 8a/§ 8b SGB VIII/§ 4 KKG durchgeführt. Davon fanden 130 telefonisch und 54 in einem persönlichen Beratungstermin statt. Von den telefonischen Gefährdungseinschätzungen erfolgte in der Mehrzahl, nämlich in 81 Fällen die Einschätzung sehr kurzfristig, d.h. ad hoc bei Anruf. Die Ergebnisse der Einschätzungen waren bei 15% (28 Fälle) eine Empfehlung zur Meldung an das Jugendamt, bei 68% (125 Fälle) wurden eigene Maßnahmen empfohlen, bei 17% (31 Fälle) lag keine Gefährdung vor.



Eine detaillierte Übersicht aus welchen Bereichen die Anfragen kamen, sehen Sie hier:





3.5 Frauenselbsthilfegruppe

Wildwasser Gießen bietet Frauen, die von sexuellem Missbrauch betroffen waren, die Möglichkeit, an einer Selbsthilfegruppe teilzunehmen. Unter Anleitung einer pädagogischen Fachkraft treffen sich die Frauen einmal im Monat, um über Fragen des Alltags zu sprechen. Im Jahr 2019 gab es zwei Selbsthilfegruppen, in denen nahezu alle Plätze besetzt waren. Als besonders wertvoll erlebten die Frauen das gegenseitige Verständnis über ihre Situation und die Auswirkungen der erlebten Gewalt. Sie unterstützten sich mit Ideen und Vorschlägen zum Umgang mit Schwierigkeiten im Alltag. Manche Frauen nutzen die Treffen schon einige Jahre, um sich auszutauschen, am Leben der anderen Frauen teilzuhaben und miteinander zu lachen. Eine Frau sagte dazu: „Ich nehme einen bunten Blumenstrauß an Ideen mit nach Hause. Das ist wie ein Schatz.“

Sonderpreis von der Conny-Nix-Stiftung

Die Conny-Nix-Stiftung vergibt jedes Jahr einen Preis für Projekte oder Initiativen, die sich in besonderer Weise für Frauenförderung und Unterstützung von Frauen einsetzen. In diesem Jahr konnte sich Wildwasser Gießen über eine Projektförderung in Höhe von 500 € für die Frauenselbsthilfegruppen freuen. Seit fast 30 Jahren können sich Frauen in den Selbsthilfegruppen bei Wildwasser treffen und unterstützen. Mit viel Begeisterung wurden Ideen für die Verwendung der Spende in den beiden Frauengruppen gesammelt. Es entstand eine bunte Mischung aus Wünschen, von einer Lamawanderung bis hin zu Maltherapie. Die Frauen entschieden sich für eine Umsetzung, die sie im Umgang mit ihren Folgen unterstützen kann. Nach einer letzten Abstimmung wurden Abende zur Selbstbehauptung, einem Trommelkurs oder Achtsamkeitsübungen angedacht. Die Entscheidung über das konkrete Projekt wird im März 2020 getroffen.

„Orange your city“ mit dem Zonta Club Burg Staufenberg Gießen

Anlässlich des Internationalen Tages zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen hat Wildwasser Gießen zusammen mit dem Zonta Club Burg Staufenberg-Gießen eine Aktion unter dem Motto "Gewalt kommt nicht in die Tüte" veranstaltet. Dazu wurde zu einer Stunde der Besinnung in die orange beleuchtete Johanneskirche eingeladen.

Nach der Ansprache in der Kirche von Pfarrer Paul wurden Berichte von Betroffenen zu Auswirkungen ihrer erlebten Gewalt im Gottesdienst vorgelesen. Drei Frauen aus der Frauenselbsthilfegruppe und ein 12jähriges Mädchen aus der Beratung verfassten im Vorfeld kurze Berichte. Eine Betroffene las ihre Gedanken selbst vor den Gästen vor.

Ihre Einblicke wurden mit großem Respekt und Anteilnahme aufgenommen:

„Ich bin eine Überlebende von psychischer und physischer Gewalt – ich habe über 20 Jahre andauernden Missbrauch auf allen Ebenen überlebt und ich möchte versuchen, ein Bild in Ihren Köpfen zu verankern.

Stellen Sie sich vor, alle Übergriffe und jeder vollzogene Missbrauch hat etwas in mir hinterlassen – wie Samen, die aus Pflanzen kommen. Jede Zuwiderhandlung hat Samen in mir hinterlegt und viele Jahre warteten sie auf das richtige Timing. Sie haben sich als Minen entpuppt und je nachdem, ob ich ein bestimmtes Wort höre, einen bestimmten Geruch rieche oder oder oder..... fliegt mir eine dieser Minen um die Ohren.

Mein Alltag ist vermintes Gelände – ich weiß nie, wann oder warum in mir Erinnerungen und Bilder explodieren – mich erinnern und plagen, mich foltern und erniedrigen – so, als würde es heute wieder passieren. Auch wenn ich weiß, dass es nur Ableger sind, nur Nachkommen und Nachfahren des Erlebten, so fühlt es sich jedes Mal wieder neu so an, als würde es JETZT geschehen.

Niemand kann mir sagen, wann das ein Ende haben wird – wann ich unbeschwert auf der Wiese meines Lebens tanzen darf – aber ich habe Hoffnung. Und solange es noch nicht soweit ist, brauche ich Menschen, die mich verarzten, die keine Angst haben, Menschen, die Minen entschärfen können und Menschen, die mit mir an ein Ende glauben.

Irgendwann werde ich frei sein – und dann wird getanzt und gefeiert – falls ich nicht doch einer Tretmine in mir erliege.“

Bericht einer ca. 50jährigen Frau



3.6 WILDWASSER |akademie

Im Fortbildungsbereich wird deutlich spürbar, dass das Thema „Schutzkonzepte“ in den Institutionen angekommen ist. Viele der Institutionen haben schon konzeptionelle Grundlagen dazu geschaffen und fragen nach spezifischen Fortbildungsangeboten für die Mitarbeitenden, um die Vorgaben der Konzepte umzusetzen. Andere sind ganz am Beginn und gehen die ersten Schritte in Planung und Umsetzung. So waren die Aufgaben im Bereich der Akademie ganz unterschiedlich: Weiterhin umgesetzt werden bewährte Konzepte, wie z.B. in der Qualifizierung von Tagespflegepersonen, in den Angeboten der Schulsozialarbeit/Sozialen Arbeit an Schulen oder für Ehrenamtliche, die z.B. in Sportvereinen tätig sind, mit dem Ziel, die Teilnehmenden in der Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung handlungsfähig und sicher zu machen. Im Jahr 2019 waren wir zum Beispiel für die Freiwillige Feuerwehr tätig und haben hier passende Formate und Inhalte entwickelt. Immer wieder besteht die Kunst darin, das Anliegen detailliert zu erfassen, ein Gespür für die Institution und die Zielgruppe zu entwickeln, die Fragestellung zu konkretisieren und das Angebot dann passgenau zu entwickeln.

Gefühlt hätten wir letztes Jahr rund um die Uhr unterwegs sein können. Was in die Woche nicht passt, wird gerne auch samstags oder abends nachgefragt, und ein voller Kalender ist durchaus relativ. Wir freuen uns sehr über die große Nachfrage und müssen doch gut haushalten mit unseren Ressourcen. Das ist uns dieses Jahr ganz gut gelungen. 2019 wurden 1.253 (2018: 2.420 Teilnehmende) geschult, und zwar in 108 Veranstaltungen (2018: 136), darunter 9 2- bis 4-tägige, insgesamt mit einem Umfang von 557,5 Stunden (2018: 685 Stunden). Wir waren im Süden von Hessen unterwegs (Hanau, Darmstadt ...), im Norden (Kassel, Eschwege, Witzenhausen ...), im Westen (Wetzlar, Weilburg, Limburg ...) und im Osten (Lauterbach, Schlitz, Schotten ...) und danken in diesem Zusammenhang sehr der Erfindung des Navis!

Die meisten unserer Fortbildungen führten wir im Rahmen der Regionalen FrühPrävention hier in Stadt und Landkreis Gießen durch. Hierbei wurden insbesondere für 2020 die Weichen gestellt. So wird die Kita-Grundqualifikation nach dem ersten Durchgang von 2006 bis 2012 ab dem Jahr 2020 neu aufgelegt. Das Programm dazu unter dem Titel „Kita-Qualifizierung 2.0“ richtet sich an alle Kitas in der Region. Die analogen Angebote für die Schulen in der Region können in 2020 nach ca. einjähriger Abstimmungsphase mit dem Staatlichen Schulamt Gießen/Vogelsberg weiter angeboten werden. An diesen Abstimmungs- und Konzeptionsprozessen beteiligten wir uns im sogenannten „Anbietertreffen“ und konnten hier auf unsere Erfahrungen und das Feedback der Teilnehmenden zurückgreifen.





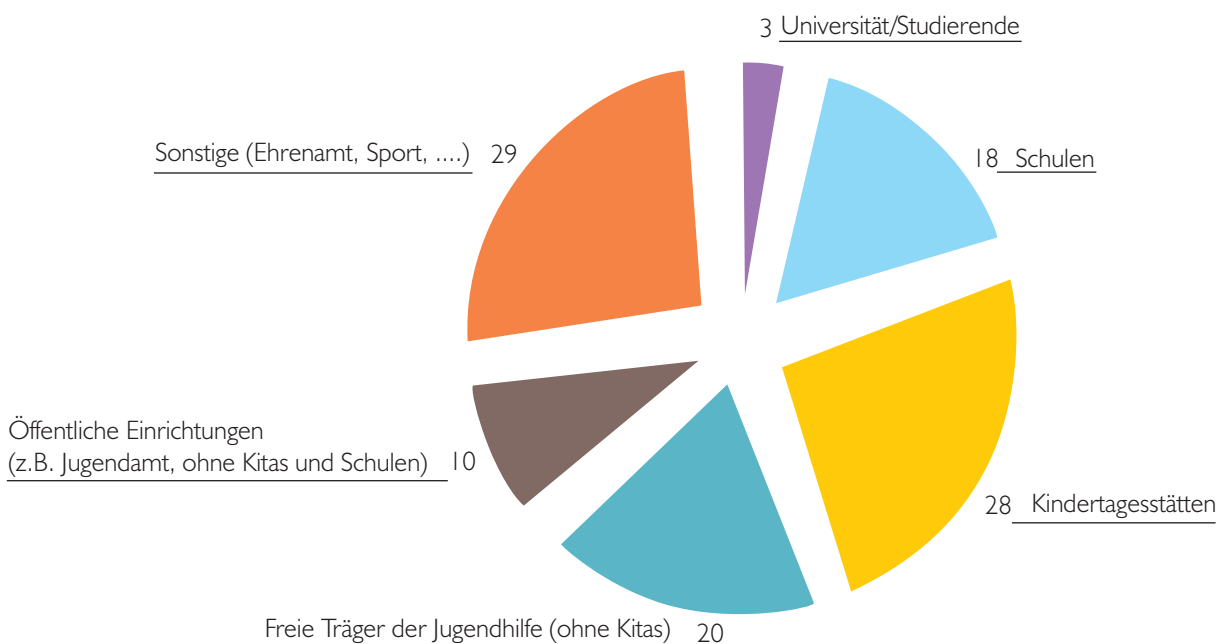
Im Rahmen der Kita-Aufbauqualifizierung, einem Angebot für Leitungen und Träger von Kitas, ging es im Jahr 2019 um das Thema „Prozesssteuerung“. Unter dem Titel „Das hätte ich gerne früher gewusst,“ wurden in Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle der Caritas Gießen 9 Fortbildungstage durchgeführt. Für die Freiwilligen Feuerwehren aller Gießener Landkreise wurde das Interventionskonzept aktualisiert, angeregt von einer Landkreisgemeinde, die hier die Initiative ergriffen hatte. In den regionalen Flüchtlingseinrichtungen haben wir in Kooperation mit UNICEF, dem BMFSFJ und der Stiftung SPI Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May« bestehende Schutzkonzepte des Landes Hessen umgesetzt.

Wir waren auf verschiedenen Fachtagen als Referentinnen tätig, z.B. zu den Themen „Cybermobbing“, „Vernetzung zum Schutz vor sexualisierter Gewalt“, „Übergriffe zwischen Kindern“, „Beratung von betroffenen Jungen“ etc..

Für das Hessische Ministerium für Soziales und Integration haben wir 2019 17 Fortbildungstage zu folgenden Themen durchgeführt: „Elterngespräche bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“, „Sexuelle Übergriffigkeit unter Kindern“, „Traumapädagogik“ (bei traumatisierten Eltern/Kindern), „Entwicklung von Schutzkonzepten“.

Die aktuellen Angebote finden Sie ausführlich auf der Homepage der WILDWASSER|akademie (<https://wildwasser-akademie.de/content/fortbildung-0>).

Die 108 Fortbildungen aus dem Jahr 2019 teilen sich in folgende Bereiche auf:





3.7 KUBOS/3 Regionen Modell

KUBOS (Kultursensible Beratung für Opfer von sexualisierter Gewalt) ist Teil der hessenweiten Vernetzung „3 Regionen Modell“ zum Thema „Kulturspezifische Gewaltformen“ (wie z.B. Zwangsverheiratung und weibliche Genitalbeschneidung) und wird durch Landesmittel gefördert.

Alle Menschen haben das Recht auf ein gewaltfreies Leben, egal woher sie kommen, aus welcher Kultur sie stammen, welche Nationalität und Religion sie haben, welchen ethnischen Gruppen sie zugehören, oder egal ob sie gute oder keine Deutschkenntnisse haben. Wir wollen für alle Menschen zugänglich sein, denn unser Ziel ist es, Kinder und Jugendliche vor (sexualisierter) Gewalt zu schützen. Daher arbeiten wir zusammen mit Menschen und mit Institutionen, die für Migrant*innen tätig sind, damit unser Angebot bekannt wird.

Es ist oft nicht einfach, migrantische Mitbürger*innen und Geflüchtete zu erreichen. Meistens gibt es drei Hindernisse: Sprache, Kultur und Vertrauen. Denn diese Zielgruppe hat meistens weniger Netzwerke und familiäre Unterstützung in Deutschland, sodass sie erst das Hilfesystem in Deutschland kennen lernen müssen. Unser Ziel ist, dass sprachliche Schwierigkeiten und kulturelle Wahrnehmungen unsere Hilfeleistung nicht verhindern, deshalb arbeiten wir mit geschulten ehrenamtlichen Dolmetscher*innen. Wir bieten auch Beratungen zu kulturspezifischen Gewaltformen an: Zwangsheirat und weibliche Genitalbeschneidung.

Um die Beratungsstelle besser zugänglich zu machen, haben wir uns insbesondere in Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit engagiert. In einem Projekt mit jugendlichen Mädchen wurde eine Postkarte in einfacher Sprache gestaltet, die einen einfachen Gesprächszugang zu diesen Themen bietet. Wir haben auch zwei Beachflags gestaltet, eine mit unseren Postkartenthemen und eine weitere mit unseren Schildkröten Wilma und Willi, die uns eine jugendliche Unterstützerin gezeichnet hat und die sehr wirksam die Aufmerksamkeit von Kindern wecken. Im Jahr 2020 werden wir nun bei Veranstaltungen mit diesen Beachflags unterwegs sein.

Special events:

- ❖ In drei Schulen in Gießen haben wir persönliche Gespräche zu den Themen „Zwangsheirat“ und „Weibliche Genitalbeschneidung“ mit den Schulsozialarbeiter*innen geführt und mit ihnen vereinbart, dass wir im Jahr 2020 im Ethik-Unterricht mit den Schüler*innen diskutieren und insbesondere für diese zwei kulturspezifischen Gewaltformen sensibilisieren.
- ❖ Beim „Global Village“ im Lokal International hatte unser Info-Stand großen Zulauf. Dies war eine gute Möglichkeit zur Vernetzung mit weiteren Initiativen aus Gießen, ebenso wie beim „Tag der Kulturen“, einem vom Ausländerbeirat organisiertem Stadtfest. In einer angenehmen Atmosphäre mit internationalem kulinarischem Essen und Tänzen hatten wir die Möglichkeit, unsere Beratungsmöglichkeiten bekannt zu machen.
- ❖ Für den Ausländerbeirat wurde eine Informationsveranstaltung über „Gewaltfreie Kommunikation in der Erziehung“ durchgeführt.
- ❖ Am Tag der Deutschen Einheit wurden wir zum Tag der offenen Tür in die Buhara-Moschee eingeladen. Wir haben an einer Moschee-Führung teilgenommen und dem Gebetsruf im Gebetsraum zugehört.
- ❖ Ein fester Bestandteil unserer Arbeit sind die Besuche der Berufsschulklassen „Integration durch Anschluss und Abschluss“ (InteA-Klassen). Auch dieses Jahr haben zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene aus verschiedenen Ländern unsere Beratungsstelle besucht und mit uns über sexuellen Missbrauch, häusliche Gewalt, Zwangsverheiratung und weibliche Genitalbeschneidung gesprochen. Sie haben dabei überlegt, was sie selbst tun können, wenn sie jemanden kennen, der/die von Gewalt betroffen ist.
- ❖ Im November haben wir mit Elke Gabsa, Rechtsanwältin, und Regina Dickey, Mitarbeiterin am Forensischen Konsil Gießen (FoKoGi), einen Informationsabend zum Thema „Nein heißt Nein!“ durchgeführt. Die Veranstaltung wurde zusammen mit unserem Kooperationspartner ZIBB (Zentrum für interkulturelle Bildung & Begegnung) organisiert und ermöglichte dem Publikum einen Überblick über die rechtlichen Änderungen bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung.
- ❖ Auch in 2019 haben wir gemeinsam mit dem Verein für interkulturelle Bildung und Begegnung e.V. (VIBB e.V.) und dem Büro für Frauen und Gleichberechtigung der Stadt Gießen und einer großartigen Unterstützung des Kinocenters in der Bahnhofstraße einen Film zum Thema gezeigt. Unsere Wahl fiel dieses Jahr auf „Layla M.“, ein niederländischer Film aus dem Jahr 2016 von Mijke de Jong, der von einer jungen Frau erzählt, die sich einer Islamistenzelle im Nahen Osten anschließt.

Eine Vorführung war exklusiv für Schulklassen. Die Nachfrage war von Seiten der Schulen sehr groß und der Kinosaal bis zum letzten Platz ausgebucht. Eine weitere Vorführung war öffentlich und ebenfalls gut besucht. Im Anschluss gab es jeweils spannende Diskussionen zu den Themen „Identitätsentwicklung“, „Jugend“ und „Gewalt“.

- ❖ Ende 2019 haben wir mit dem Regierungspräsidium Gießen ein neues Projekt unter dem Titel „Selbststärkung für geflüchtete Mädchen“ begonnen. Es richtet sich an Mädchen in der hessischen Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen. Seither treffen wir uns regelmäßig mit den Mädchen und sprechen und spielen über Themen wie „Körper“, „Geschlechterrolle“ oder „Fluchterfahrungen“.

Insbesondere in diesem Arbeitsbereich werden wir von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen unterstützt, z.B. als Dolmetscher*innen. Hierfür ein herzliches Dankeschön auch an dieser Stelle für diese wertvolle Arbeit.

3.8 Öffentlichkeitsarbeit

3.8.1 Infostände

Alle Jahre wieder, und so auch im Jahr 2019, waren wir mit unserem Roll-Up, Kisten voller Informationsmaterialien, Luftballons, Flyern, Tätigkeitsberichten, Pixie-Büchern, Kugelschreibern und Spendensternen in Gießen unterwegs.

Der Informationsstand beim „Tag der Kulturen“ wurde schon erwähnt, ebenso der „Markt der Möglichkeiten“ für Studierende der Justus-Liebig-Universität Gießen und das „Global Village“, ein Netzwerk- und Informationsevent, das durch das Lokal International organisiert wird. Beim Gießener Frauenlauf waren wir wie schon im Jahr zuvor mit einem Informationsstand vertreten und freuten uns sehr über die Spende des LGV Marathon Gießen e.V., die aus dem Erlös der Veranstaltung zustande kam.



Im Rahmen solcher Veranstaltungen konnten wir neue Kooperationspartner*innen für zukünftige Projekte kennenlernen, oder auch engagierte Menschen, die uns ehrenamtlich unterstützen möchten. Oder Menschen, die einen Flyer von uns mitnahmen und sich dann in unserer Beratungsstelle meldeten, weil sie selbst oder Familienmitglieder oder Freund*innen Unterstützung brauchten.

Gerne kommen wir mit unserem Informationsstand auch zu Ihrer Veranstaltung, seien es Straßenfeste, ein Tag der offenen Tür, Schulveranstaltungen, Themenabende usw. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

3.8.2 Unsere Präventionsarbeit

„Wenn man z.B. schulische Probleme hat, ist es leichter um Hilfe zu bitten als wenn man über sexuellen Missbrauch reden tut. Leichter ist es jemanden mitzunehmen, schwieriger wenn man niemanden hat,“ antwortete eine Schülerin der 8. Klasse, die gemeinsam mit ihren Mitschülerinnen und ihrer Lehrerin im Rahmen unseres Präventionsangebotes „Mach dich schlau!“ unsere Beratungsstelle besucht hat.

Im letzten Tätigkeitsbericht von 2018 haben wir ausführlich von unserer Arbeit mit Jugendlichen im Rahmen der Ausstellung „ECHT KRASS!“ berichtet und Ihnen einen Einblick darüber gegeben, mit welchen Themen sich Jugendliche auseinandersetzen. Auch 2019 konnten wir dank großzügiger Unterstützung des Lions Clubs Gießen – Burg Gleiberg und des Vereins mehr:Menschlichkeit an zwei Schulen verschiedene Ausstellungen zeigen: Im Februar waren wir mit der Ausstellung ECHT STARK! für eine Woche an der Anna-Freud-Schule in Lich und im April mit der Ausstellung ECHT KLASSE! an der Wiesengrundschule in Leihgestern.

Als weiteres Angebot nach den Ausstellungswochen an den weiterführenden Schulen, die wir im Jahr 2018 begleitet haben, vereinbarten wir mit den entsprechenden Schulleitungen, dass alle 8. Klassen der jeweiligen Schule an dem Angebot „Mach dich schlau!“ teilnehmen können. So hatten wir in 2019 viel Besuch in unserer Beratungsstelle. Insgesamt haben drei Schulen mit fünf Klassen an dem Projekt teilgenommen, vier 8. Klassen und eine 6. Klasse. Über dieses Angebot haben wir ca. 100 Schülerinnen und Schüler erreicht.

Mit der Fortbildung des gesamten Lehrer*innen-Kollegiums zum Thema „Schutz bei Kindeswohlgefährdung“, zwei Elternabenden, der interaktiven ECHT-Ausstellung (ECHT KRASS!, ECHT FAIR!, ECHT KLASSE! und ECHT STARK!) vom Präventionsbüro Petze e.V. und dem Projekt „Mach dich schlau!“ konnten wir im Schuljahr 2018/2019 ca. 1000 Schülerinnen und Schüler und deren Bezugspersonen erreichen, und alle Beteiligten ermutigten, offen über das Thema zu reden, Mädchen und Jungen vor Gewalt zu schützen und Hilfe zu holen.

Darüber hinaus haben wir Ende des Jahres gemeinsam mit einem Kooperationspartner aus der stationären Jugendhilfe das Präventionsprojekt „Peer_Thinks!“ mit einer Mädchen- und einer Jungengruppe durchgeführt. An drei Terminen haben sich die Mädchen und Jungen mit den drei Modulen „Gefühle“, „Körper“ und „Typisch Mädchen, typisch Junge“ auseinandergesetzt.

Neben allen Präventionsprojekten, die wir anbieten, beschäftigten wir uns immer wieder mit der Frage, wie wir unseren Internetauftritt und unsere Öffentlichkeitsmaterialien für jugendliche Mädchen und Jungen ansprechender gestalten können. Dabei versuchten wir so gut wie möglich junge Menschen mit in die Planung und Gestaltung einzubeziehen. Diesmal haben sich drei sehr engagierte Mädchen zusammengetan und gemeinsam mit einer Beraterin der Wildwasser-Beratungsstelle und einem Hobbyfotographen viele Ideen entwickelt, welche Abbildungen für (betroffene) Mädchen und Jungen hilfreich und ermutigend sein könnten und verschiedene Gefühle widerspiegeln. Aus den Ideen wurden Fotos, die wir bereits für Öffentlichkeitsmaterial in Form einer Postkarte genutzt haben. Vielen Dank für die Unterstützung!

Für das Jahr 2020 haben wir bereits eine Zusage vom Verein mehr:Menschlichkeit und dem Lions Club Gießen - Burg Gleiberg für die Finanzierung weiterer ECHT-Ausstellungen an vier Schulen in Stadt und Landkreis Gießen. Wir freuen uns, dass wir in unserer Präventionsarbeit auf diesem Weg weiterhin unterstützt werden.

3.8.3 Fachtagung Cybergrooming – Anmache im Netz

„Cybergrooming wird die perfide Vorgehensweise von Erwachsenen (nicht nur Männern) genannt, mit der sie sich über Online-Medien das Vertrauen von Kindern und Jugendlichen erschleichen, um sie für ihre sexuell motivierten Absichten zu missbrauchen.“ (von Weiler 2014)

Am 23. August 2019 fand in den Räumlichkeiten des Polizeipräsidiums Mittelhessen eine Fachtagung zum Thema „Cybergrooming - Anmache im Netz – Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen über Social Media“ statt. Die Veranstaltung wurde von der Jugendkoordination des Polizeipräsidiums Mittelhessen, vom Netzwerk gegen Gewalt – Regionale Geschäftsstelle Mittelhessen und vom Präventiven Jugendschutz des Landkreises Gießen organisiert.

Auch wir hatten die Gelegenheit über ein Referat zum Thema „Interventionsmöglichkeiten zum Schutz für Jugendliche“ aktiv den Fachtag mitzugestalten. Die Inhalte des Fachtages waren darüber hinaus eine wertvolle Bereicherung für unseren Beratungsalltag.

So erfuhren wir, in welchen Plattformen welche Formen von Gefährdungen auftreten und welche Täterstrategien im polizeilichen Fachkommissariat für Sexualdelikte auffallen. Ein Vertre-

ter der Computernetzwerkforensik (Zentralkommissariat ZK 50) erklärte das Ermittlungsvorgehen bei der Polizei und gab Hinweise darüber, welche Informationen für die Ermittlungen hilfreich sein können, z.B., dass die IP-Adresse des Täters/der Täterin gesichert wird. Eine Staatsanwältin der Zentralstelle zur Bekämpfung der Internet- und Computerkriminalität (ZIT) beleuchtete das Thema aus strafrechtlicher Sicht und stellte die „Operation Harges“ aus dem Jahr 2012 vor, bei der sich zwei Ermittlerinnen als Jugendliche im Netz ausgegeben und in nur acht Tagen 395 sexualisiert übergriffige Kontaktaufnahmen erhalten hatten. Abschließend wurden Interventionsmöglichkeiten zum Schutz für Jugendliche und Präventionsansätze aus der medienpädagogischen Perspektive vorgestellt.

...wichtige Voraussetzungen für einen gelingenden Kinderschutz.

Eine gute Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen Justiz, Polizei und pädagogischen Fachkräften sowie Veranstaltungen, die zu solchen Themen sensibilisieren, sind wichtige Voraussetzungen für einen gelingenden Kinderschutz. Hierzu hat der Fachtag beigetragen.

3.8.4 „Niemand allein... Schutz bei sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Hessen“ – ein Fachtag in Zusammenarbeit mit dem HMSI

Die hessische Landesregierung hat 2012 den „Aktionsplan des Landes Hessen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt in Institutionen“ beschlossen. Ziel des Aktionsplans ist es, klare Präventions- und Interventionsstrukturen zu schaffen. In diesem Kontext verfolgt das Land Hessen ein flächendeckendes Beratungsangebot für Betroffene sexualisierter Gewalt. In 2018 und 2019 wurden deshalb erhebliche finanzielle Mittel von Seiten des Landes zur Verfügung gestellt, um die Kommunen vor Ort dabei zu unterstützen.

Nun veranstaltete das Hessische Ministerium für Soziales und Integration zum ersten Mal einen Fachtag unter dem Titel „Niemand allein... Schutz bei sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Hessen“. Als Ziele des Fachtags waren benannt,

- ➔ einen Überblick über die Beratungslandschaft und spezifische Angebote in Hessen zu schaffen,
- ➔ das Hessische Ministerium für Soziales und Integration, die Beratungsstellen und die Kommunen sowie die Beratungsstellen untereinander zu vernetzen,
- ➔ sich über Standards in der Beratung auszutauschen und gemeinsame Standards zu entwickeln.

Eingeladen waren hessenweit alle Fachberatungsstellen zum Thema Sexualisierte Gewalt, die durch das Land Hessen ganz oder teilweise finanziert werden. und die Vertreter der dazugehörigen Städte und Landkreise.

Staatssekretärin Anne Janz eröffnete die Veranstaltung mit über 100 Teilnehmenden und betonte das Anliegen des Landes Hessen, „dass die Arbeit der Beratungsstellen, die sowohl auf die Prävention als auch die Intervention bei Gewalterfahrungen spezialisiert sind, auf einer soliden Grundlage steht.“ Nach einem Impulsvortrag von Tamara Luding (BKSF Bundeskoordination spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend), der insbesondere die bundesweiten Vernetzungsstrukturen darstellte und Informationen zu

den ersten Ansätzen vor allem der Qualitätssicherung gab, wurden am Nachmittag drei Workshops angeboten. Wildwasser Gießen gestaltete zusammen mit dem Deutschen Kinderschutzbund OV Gießen e.V. einen Workshop zum Thema „Niemand allein kann ein Kind schützen – Vernetzung zwischen Institutionen“, an dem über 40 Personen teilnahmen. Vorgestellt wurde der Gießener Arbeitskreis "Keine Gewalt gegen Kinder", der schon seit 1990 besteht und in dem verschiedene Institutionen (Jugendämter, Gerichte, Staatsanwaltschaft und Polizei, Gesundheits- und Bildungswesen, verschiedene Hilfseinrichtungen in der Jugendhilfe) in dieser Region an nachhaltiger und gut gelingender Kooperation im Kinderschutz arbeiten.

...die Presse berichtet

3.8.5 Wildwasser Gießen in der Presse



3.9 Finanzierung

Wildwasser Gießen e.V. erhält als Träger freier Jugendhilfe Zuschüsse der Kommunen und des Landes Hessen. In 2019 setzte sich die Finanzierung folgendermaßen zusammen:



	2017	2018	2019 (JU)
Stadt Gießen	32 %	29 %	27 %
Landkreis Gießen	38 %	35 %	48 %*
Land Hessen	7 %	6 %	
Land Hessen KUBOS	16 %	16 %	
Land Hessen 3 Regionen Modell			13 %
Eigenmittel	3 %	11 %	10 %
AStA der JLU	2 %	2 %	2 %
Stiftungsgelder	2 %	1 %	1 %

*inclusive kommunalisierter Mittel

In 2019 hat sich unsere finanzielle Situation durch Veränderungen in unseren „Leistungsorientierten Zuwendungsverträgen“ mit Stadt und Landkreis Gießen positiv verändert. Von beiden Kommunen wurden die Zuschüsse für die Beratungsstelle erhöht und damit den steigenden Kosten, insbesondere im Bereich der Personalkosten, Rechnung getragen. Die Verhandlungen waren sehr konstruktiv und lösungsorientiert, und das Ergebnis gibt uns Raum für unsere Aufgaben und Ziele. Wir bedanken uns sehr für das „offene Ohr“ unserer Verhandlungspartner*innen und die Unterstützung bei allen formalen und rechnerischen Fragestellungen!

Auch für andere Sorgen fanden wir im letzten Jahr großzügige und unkomplizierte Unterstützung. So mussten wir beispielsweise alle PCs austauschen, denn Windows 10 hat deutlich gemacht, dass unsere bisherige Hardware zu alt für nötige Veränderungen war. Gleiches betraf die Telefonanlage, die Vorbereitungen dafür trafen wir schon im Vorjahr. In 2019 wurde sie fachkompetent installiert und ermöglicht uns nun ein ungestörtes Telefonieren mit technischen Möglichkeiten, über die wir immer noch ein bisschen erstaunt sind.

Bereits seit 3 Jahren unterstützt uns der Lions Club Gießen – Burg Gleiberg in unserer Präventionsarbeit. Das hat unsere gesamte Präventionsarbeit beflügelt, herzlichen Dank dafür. Auch der Verein mehr:Menschlichkeit unterstützt uns in der Präventionsarbeit sehr großzügig und ermöglicht uns eine langfristige Konzeptentwicklung, die wir sehr zu schätzen wissen. Zahlreiche andere Spenden ermöglichen uns die Umsetzung von Projekten und Ideen, z.B. der LGV Marathon Gießen e.V., der uns einen Teil des Erlöses des Gießener Frauenlaufs spendete, oder die Damen des Golf-Clubs Winnerod e.V., die uns den Erlös ihres diesjährigen Turniers überreichten. Wir bekamen die Geldgeschenke eines 85-jährigen anlässlich seines Geburtstages – welche Ehre – und zahlreiche Spenden von uns bekannten und unbekanntenen Personen. Herzlichen Dank dafür!

Unsere Fördermitglieder verdeutlichen uns immer wieder mit ihrer langjährigen Unterstützung ihre Wertschätzung für unsere Arbeit, das bestärkt uns sehr. Wir freuen uns über jede Spende, die wir für unsere Idee – Schutz für betroffene Mädchen und Jungen vor sexualisierter Gewalt – einsetzen können! Vielen Dank, dass Sie an uns denken und unsere Arbeit unterstützen!

Kennen Sie schon unsere Aktion „Stern-taler“? Unter dem Motto „Machen Sie Kindheit sicher – Cent für Cent“ stellen wir unsere blauen Spendensterne zur Verfügung – zum Spenden-Sammeln am Geburtstag, oder bei einem Fest, oder zu Hause für all die Groschen, die im Kleinen keinen großen Unterschied ausmachen, im Großen aber schon. Wir bedanken uns herzlich bei allen, die im letzten Jahr mit unseren Sternen Geld für uns gesammelt haben, und bei den vielen unbekanntenen Menschen, die unsere Sterne füllen.

Wenn Sie einen Stern aufstellen wollen, rufen Sie uns an!

Wir freuen uns sehr.

4 Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Aus der Praxis wissen wir, dass niemand alleine – keine Person und keine einzelne Institution – sexuellen Missbrauch beenden kann. Wenn sexueller Missbrauch offengelegt ist, benötigt jede „Partei“ (das betroffene Mädchen/der betroffene Junge, nicht missbrauchende Elternteile, Erzieher*innen, andere beteiligte Verwandte etc.) eine professionelle*n Ansprechpartner*in.

Ein*e Berater*in berät nicht mehrere beteiligte „Parteien“. Wird Beratung/Hilfe in unterschiedlichen Institutionen in Anspruch genommen, so müssen die Institutionen kooperieren.

Deshalb wurden regional Kooperationsbeziehungen nicht nur zwischen verschiedenen Beratungsstellen, sondern auch zwischen anderen Institutionen wie Polizei, Justiz, Jugendämtern etc. in dem Arbeitskreis „Keine Gewalt gegen Kinder“ aufgebaut. Damit die Vernetzung gelingen kann, wurden hier zwei Ziele formuliert:

- Gewährleistung eines wirksamen Schutzes für Mädchen und Jungen
- Vermeidung von Sekundärschädigungen

Die Mitglieder des Arbeitskreises arbeiten seit Jahren kontinuierlich zusammen. Neben dem Erfahrungsaustausch und gemeinsamen Fortbildungen ist die konzeptionelle Weiterentwicklung der interdisziplinären Zusammenarbeit wichtigster Inhalt der gemeinsamen Arbeit.

Für die fachlich-inhaltliche Arbeit unter dem Dach von Wildwasser Gießen e.V. liegt der Nutzen dieser Arbeit darin, dass die Mitarbeiterinnen einen Zuwachs an Fachwissen und Handlungskompetenz bekommen. An dieser Stelle möchten wir uns bei den Mitgliedern des Arbeitskreises herzlich bedanken.

Wir nahmen im Jahr 2019 im Rahmen von Kooperation und Vernetzung zur Intervention und Prävention an folgenden Gremien und Arbeitskreisen/Arbeitsgemeinschaften teil:

regional:

- ➔ Arbeitskreis „Keine Gewalt gegen Kinder“ (Stadt und Landkreis Gießen)
- ➔ Jugendhilfeausschuss (Stadt Gießen), Fachausschuss Jugendhilfeplanung (Stadt Gießen) - eine pädagogische Mitarbeiterin gehört als erfahrene Fachkraft in der Jugendarbeit, insbesondere in der geschlechtsspezifischen Arbeit mit Mädchen, diesen Gremien an

- ➔ Arbeitsgemeinschaft „Hilfen zu Erziehung“ (Stadt und Landkreis Gießen)
- ➔ Arbeitskreis „Mädchen“ der Stadt Gießen
- ➔ Arbeitskreis „Mädchen“ des Landkreises Gießen
- ➔ Arbeitskreis „Keine Gewalt gegen Frauen“ (Landkreis Gießen)
- ➔ Arbeitskreis „Kinderschutz und Migration“
- ➔ Anbietertreffen der Jugendämter und Beratungsstellen im Rahmen der regionalen Frühprävention
- ➔ Treffen der „insoweit erfahrenen Fachkräfte“ in Stadt und Landkreis Gießen
- ➔ Kreisgruppe des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes
- ➔ Netzwerktreffen „Media@You“
- ➔ Netzwerk Rhein-Main/Mittelhessen des 3 Regionen Modells
- ➔ Netzwerk „Mittelhessische Initiative gegen Zwangsheirat und Genitalbeschneidung“

Wildwasser Gießen e.V. ist auf regionaler Ebene außerdem Mitglied der Gießener Opferhilfe.

landesweit:

- ➔ AG »Frauen und Mädchen« des Paritätischen Landesverbandes Hessen
- ➔ AG »Sexualisierte Gewalt« des Paritätischen Landesverbandes Hessen
- ➔ Landesweiter Runder Tisch gegen Gewalt im Namen der Ehre
- ➔ Netzwerk „Hessen gegen Ehrgehalt“ des 3 Regionen Modells

bundesweit:

- ➔ Arbeitsgemeinschaft Sexualisierte Gewalt der DGfPI e.V. (Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V.)
- ➔ Fachstellenvollversammlung der BKSF (Bundskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend)

5 NEUES AUS DEM TRÄGERVEREIN: Wildwasser Gießen e.V.

5.1 Begrüßung des neuen Vorstands

Wildwasser Gießen e.V. freut sich sehr, dass sich unser Vereinsvorstand erweitert hat. Zu den erfahrenen Vorständinnen Magret Mühl und Christa Stein sind die neuen Beisitzerinnen Monika Mootz und Antje Suppmann hinzugekommen.

Vielen Dank und herzlich willkommen!



5.2 Hoher Besuch aus Berlin

Am 6.11.2019 besuchte die „First Lady“ Elke Büdenbender Gießen. Sie folgte einer Einladung der Margarete und Alfred Schulz-Stiftung für Kinder-, Jugend- und Altenhilfe, um Wildwasser Gießen e.V. und ein weiteres von der Stiftung gefördertes Projekt kennen zu lernen. Die interessierten und einfühlsamen Nachfragen von Frau Büdenbender und ihre Erfahrungen aus ihren zahlreichen Besuchen in Initiativen vor Ort führten zu einem so angeregten Gespräch, dass alle die zwei Stunden als viel zu kurz empfanden. Es war uns eine Ehre und Bereicherung.

5.3 Betriebsausflug



Wir werden immer wieder gefragt, wie wir selbst gut für uns sorgen. Nun, dafür tun wir einiges, u.a. mit einem Betriebsausflug. Ausgerüstet mit Sonnenbrille, Sonnenschutz und luftiger Kleidung hatten wir uns im Sommer auf dem Hof Fleckenbühl in Cölbe-Schönstadt getroffen. In der heißen Mittagshitze wurde unsere 13-köpfige Gruppe von einem „Fleckenbühler“ herzlich empfangen und über den Hof geführt. Der Mitarbeiter berichtete vom Leben der Menschen auf dem Hof und in der Gemeinschaft, von der Arbeit und der Philosophie des Ortes.

Die Einrichtung betreut süchtige Menschen, die in unterschiedlichen Bereichen auf dem Hof eingesetzt werden. Der Hof wird biologisch-dynamisch bewirtschaftet und ist Demeter-zertifiziert. Außerdem gibt es, an den Hof angeschlossen, einen Buffet- und Cateringservice, ein Umzugs- und Transportunternehmen und ein Hofcafé, in dem auch wir uns ein leckeres Essen gegönnt haben. Falafel, Salat, Süppchen, Eis... was unsere Herzen beehrte.

Zur Verdauung gab es im Anschluss noch einen trägen Spaziergang (ausschließlich bedingt durch die nachmittägliche Hitze, keinesfalls von möglicherweise vollgeschlagenen Bäumen...) über den Hof und einen kleinen Abstecher zu den Kälbchen.

Wir haben einen sehr schönen Tag verbracht und waren alle sehr froh darüber, eine Einrichtung anderer Art kennen gelernt zu haben. Mal sehen, wo es uns im Jahr 2020 hintreiben wird.

5.4 Fördermitgliedschaft

Sie können die Arbeit von Wildwasser Gießen e.V. durch eine Spende unterstützen. Dies können einmalige Beträge sein, oder - worüber wir uns natürlich besonders freuen - eine regelmäßige Spende z.B. in Form einer Fördermitgliedschaft. Die Fördermitgliedschaft hat für Sie den Vorteil, dass Sie über die Aktivitäten von Wildwasser Gießen e.V. informiert werden. Der jährliche Tätigkeitsbericht oder auch Informationen zu Veranstaltungen, die Wildwasser Gießen e.V. durchführt, werden Ihnen zugesandt. Unabhängig davon, wieviel Sie spenden - jeder Beitrag ist wichtig, um Mädchen, Jungen und Frauen Möglichkeiten zur Verarbeitung der traumatischen Erfahrungen bereitzustellen.

Interesse an einer Fördermitgliedschaft? Dann einfach nachfolgendes Formular ausfüllen und einsenden an

Wildwasser Gießen e.V.

Liebigstr. 13

35390 Gießen

JA, ICH MÖCHTE FÖRDERMITGLIED WERDEN:

Ich erteile Wildwasser Gießen e.V. diese Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Wenn mein Konto nicht ausreichend gedeckt ist, ist mein Geldinstitut nicht verpflichtet, den Betrag einzulösen.

Name: _____

Adresse: _____

Ich zahle monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich

Ab Monat _____ Jahr _____ einen Mitgliedbeitrag von _____ EURO.

IBAN _____ BIC _____

E-Mailadresse (freiwillig) _____

Datum _____ Unterschrift _____

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Eine Spendenbescheinigung schicken wir Ihnen jeweils zum Beginn des Folgejahres zu. Wildwasser Gießen e.V. ist gemäß Steuerfreistellungsbescheid vom 31.12.2017 zur „Förderung der Jugendhilfe“ und „Förderung der Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe“ als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und nach §5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit.



Informationen zum Datenschutz bei Wildwasser Gießen e.V. finden Sie unter <https://www.wildwasser-giessen.de/content/datenschutz-0>.





Beratungsstelle gegen
den sexuellen Missbrauch

Wildwasser
Gießen



Liebigstraße 13
35390 Gießen
Tel.; 06 41/ 7 65 45
info@wildwasser-giessen.de
www.wildwasser-giessen.de